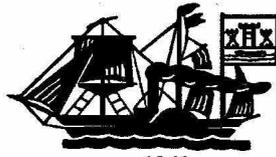


Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



gegr. 1849

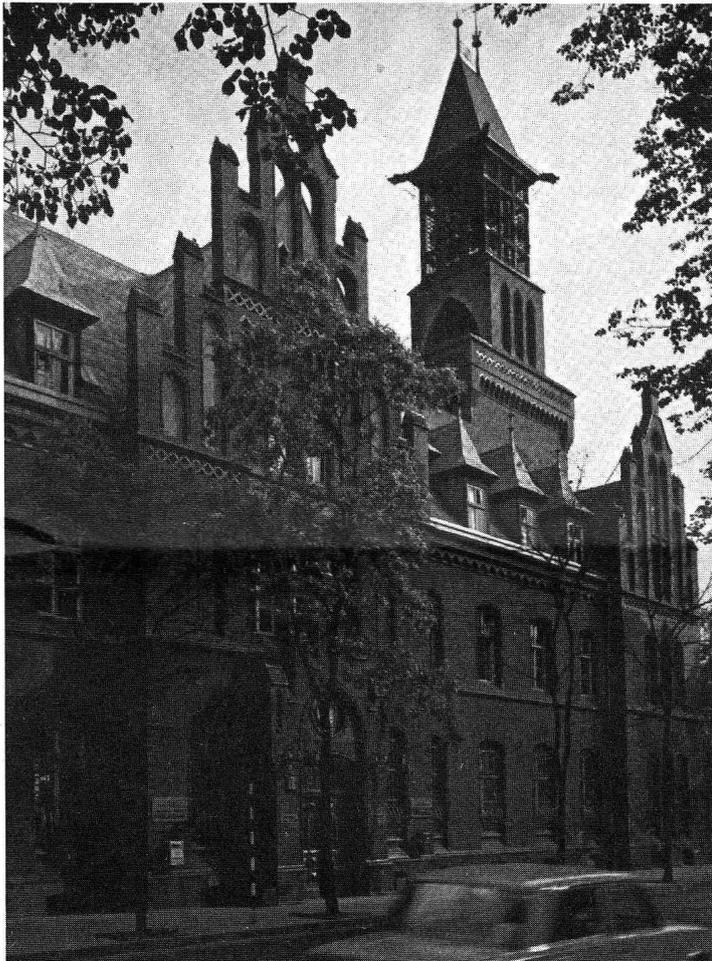
ALLER MEMELLÄNDER

T 4694 E

145. Jahrgang

Oldenburg, 20. Oktober 1993

Nummer 10



100 Jahre Posthaus Memel

VON BERNHARD MASKALLIS

Immer noch gehört dieses eindrucksvolle Backsteinbauwerk zu den markantesten, und nach seiner vollständigen Restaurierung, sicherlich auch schönsten Gebäude Memels. Der „Neubau“ war notwendig geworden, weil z. B. der Brief- und Paketverkehr sich in der Zeit von 1870 bis 1891 verdreifacht hatte. Die Summe der auf Postanweisungen eingezahlten Beträge war im gleichen Zeitraum von 784500

Mark auf 3811738 M angestiegen, kurz, die gesamte Dienstleistung hatte sich vervielfacht. Das alte, aus dieser Sicht längst zu eng gewordene Gebäude, war von historischem Interesse; in der Zeit vom 7. Januar 1907 bis 15. Januar 1808 hatte hier Prinz Wilhelm von Preußen, der spätere Kaiser Wilhelm I., mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm, später König Friedrich Wilhelm IV., gewohnt. Auch die Königin Lui-

se von Preußen war oft Gast im Hause des Besitzers, des Kaufmanns Argelander, gewesen, dessen Sohn Friedrich Wilhelm als Astronom bekannt und Universitätsprofessor wurde. Zur Einweihungsfeier des so prachtvoll gelungenen Hauses am 16. Oktober 1893 versammelten sich die Spitzen der Behörden, Vertreter der Kaufmannschaft und der Postbediensteten in der neuen Schalterhalle. Der

damalige Chef der Post des Deutschen Reiches Dr. Heinrich v. Stephan, sagte in seiner Ansprache u. a.: „Gestatten Sie mir, daß ich zunächst meiner Freude darüber Ausdruck gebe, hier in der altherwürdigen Stadt Memel, dem deutschen Hort der Ostsee, eine Versammlung so angesehener Männer – und schöner Damen – begrüßen zu dürfen. Ich sage Ihnen auch gleich-

Fortsetzung Seite 149

21. Deutschlandtreffen der Memelländer in Mannheim

„Europa wächst zusammen“

Unter diesem Leitwort stand das 21. Deutschlandtreffen der Memelländer am 18./19. September in ihrer Patenstadt Mannheim. Eine langer Tradition entsprechende Veranstaltung, heimat- und völkerverbunden und -verbindend. Und, in diesem Sinne besonders erfreulich, die Anwesenheit der Gäste aus Memel: Bürgermeister Benediktas Petrauskas und Frau, die Frau des Stadtpräsidenten Vytautas Tschepas (dienstl. verhindert), Auslandsbeauftragter Remantas Daunys, die Vorsitzende des „Deutsch-Litauischen Kulturverbandes“, Magdalena Piklaps, der stv. Vorsitzende des Verbandes „Heide“, Heydekrug, Helmut Vaskaitis sowie die Memeler Folkloregruppe „Kursiu ainai“. Die Memeler evangelische Kirchengemeinde übermittelte ein Grußtelegramm.

Das Grußwort von Bundeskanzler Helmut Kohl wurde bereits in der September-Ausgabe unserer Zeitung veröffentlicht. Mittelpunkt dieses Deutschlandtreffens war die Feierstunde zum „Tag der Heimat“ am 19. Sep-

tember. Dazu begrüßte AdM-Bundesvorsitzender Uwe Jurgsties die Memelländer sowie die Ehrengäste Ministerialdirektor Dr. Erhard Klotz vom Innenministerium Baden-Württemberg als Festredner, den Ersten Bürgermeister der Stadt Mannheim Dr. Norbert Egger, Stadträtin Regina Trösch und die Stadträte Dussel, Fischer und Hildebrandt, den Landesvorsitzenden der Westpreußen Ernst Wittenberg, Herrn v. d. Trenck, Landsmannschaft Ostpreußen in Baden Württemberg, und schließlich die bereits genannten Gäste aus Memel.

„Aus Freunde in der Not sind Freunde fürs Leben geworden und werden Freunde im Verfolg neuer, gemeinsamer Ziele sein“, sagte der Erste Bürgermeister der Stadt Mannheim, Dr. Norbert Egger, in seiner Grußansprache. „Wir haben in patenschaftlicher Verbundenheit die wechselhafte Geschichte Memels und streckenweise unsere gemeinsame Geschichte durchlebt. Diese besondere Bindung und der daraus erwachsene





Feierstunde zum Tag der Heimat. V.l. Magdalena Piklups, Helmut Vaskaitis, Frau Jurgsties, Stadtrat Fischer, Remantas Daunys, 1. Bürgermeister Dr. Egger. Bilder (3) Marianne Rilli

Zusammenhalt ist in der Geschichte deutscher Städte einmalig, sie war fruchtbar, sie war für beide Seiten nützlich. Mannheim wurde Ihr kulturelles Zentrum, Ihr Treffpunkt, ja für viele die neue Heimat.“

Das Motto „Europa wächst zusammen“ und die Anwesenheit einer Delegation aus Memel ließen erkennen, daß auch die Memelländer auf geänderte Rahmenbedingungen reagierten sich neuen Aufgaben sowie neu zu definierender Ziele nicht entzogen, unterstrich Dr. Egger.

Zu dem Begriff „Heimat“, der in den letzten Jahren allgemein einen neuen Klang erhalten habe, hätten die Vertriebenen und Flüchtlinge verständlicher Weise eine ganz besondere Beziehung, sagte der Bürgermeister.

„Viele von Ihnen haben durch Krieg, Flucht, Vertreibung und Verschleppung die Heimat verloren. Viel Unrecht ist auf allen Seiten geschehen, viele hatten besonders zu leiden. Es ist nicht vergessen und darf nicht vergessen werden“.

Es dürfe aber auch nicht vergessen werden, daß die deutschen Heimatvertriebenen in ihrer Charta 1950 schon sehr früh auf Rache und Vergeltung verzichtet und sich ausdrücklich zu einem geeinten Europa bekannt hätten, „in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können“. Dieser Geist, so Egger, sei mitbestimmend gewesen für die politischen Umwälzungen im Osten Europas, auch im Baltikum. Und die Erkenntnis, daß die Völker Europas nur einer demokratischen Grundordnung in Frieden und Freiheit miteinander leben könnten, schaffe die Basis zur Aussöhnung, zu fruchtbarem Austausch und zur Anerkennung von Minderheiten in den

Ländern Europas. Dies aber, könne nur in einem vereinten Europa gelingen.

Beeindruckt zeigte sich Bürgermeister Egger von den Leistungen der Memelländer: „Sie haben die Chance aus der politischen Entwicklung erkannt und nutzen sie. Sie leisten humanitäre Hilfe, Sie kümmern sich um die deutsche Minderheit, knüpfen aber auch Kontakte und vertiefen diese mit den heutigen Administrationen in Memel. Sie wollen mithelfen, Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, daß die Deutschen in Memel seßhaft bleiben können. Damit sind Sie ein Mitstreiter auf dem Weg zum beschriebenen Europa und wir ermuntern Sie, in dieser Weise in der Zukunft fortzufahren.“

Auch Festredner Ministerialdirektor Dr. Erhard Klotz (Innenministerium Baden-Württemberg) unterstrich die Bedeutung der Charta der deutschen Heimatvertriebenen für Europa: „Die deutschen Heimatvertriebenen waren die Vorreiter einer Idee, die heute europäisches Gemeingut geworden ist. Sie haben jahrhundertlang als Grenzgänger zwischen Ost und West gelebt. Heute, da die Grenzen fallen, sind sie die berufenen Brückenbauer und Pfadfinder, denen wir wieder folgen können“.

In dem Leitwort dieses Deutschlandtreffens „Europa wächst zusammen“, drücke sich nicht nur Freude und Zustimmung über die grundlegende Veränderung der politischen Verhältnisse in Osteuropa aus, sondern auch darüber hinausgehende Hoffnung, Zuversicht und Verantwortung. Allerdings, so Dr. Klotz, sei die in dem Leitwort auch enthaltene Aufforderung nicht frei von Skepsis, denn es könne nicht als sicher angesehen

werden, daß beispielsweise die baltischen Länder sich gegen mögliche alte Machtbestrebungen jenseits der östlichen Grenze behaupten können. So habe der neue Präsident Estlands kürzlich eindringlich davor gewarnt, die Gefahren zu unterschätzen, die aus den neuesten Entwicklungen in Rußland entstehen könnten.

Das Baltikum könne als Prüfstein dafür angesehen werden, daß es – anders als in Jugoslawien – gelinge, Demokratie und Menschenrechte in den Ländern Mittel- und Osteuropas dauerhaft zu verankern.

„Wir wissen nicht,“ faßte der Redner zusammen, „ob Osteuropa seinen eingeschlagenen Weg in die Demokratie erfolgreich fortsetzen kann und darf. Umso wichtiger ist die Unterstützung durch diejenigen, die früher den gemeinsamen Weg mitgegangen sind, und umso wichtiger ist, daß diejenigen, die heute dort Verantwortung tragen, die Brücke der Verständigung zwischen der alten und der neuen Heimat bauen und begehen.“

Ganz besonders erfreut zeigte sich Dr. Klotz darüber, daß der

Bürgermeister und Angehörige der Stadtverwaltung von Memel an diesem Treffen teilnahmen. Den Memelländern in der Bundesrepublik Deutschland ginge es nicht um Anklage, weil ihr Recht auf Heimat brutal zur Seite geschoben worden sei, sondern daß gerade die Vertriebenen das Recht und die Pflicht hätten, zu warnen und zu mahnen, daß solches Unheil sich nicht wiederholen möge. Daß die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise inzwischen die zwei deutschen Kulturverbände in Memel und in Heydekrug betreue, daß praktische Hilfe geleistet werde und daß es seit 1992 in Memel wieder eine deutsche Schule gebe, zeige sehr deutlich, daß ein neues Fundament für Europa gebaut werde, daß ein Beitrag zum Frieden nach innen und nach außen, ja, ein Beitrag für Europa geleistet werde.

Den mit Spannung erwarteten Gruß aus Memel überbrachte Bürgermeister Benediktas Petrauskas in deutscher Sprache. Im Namen seiner Begleiter dankte er für die Einladung nach



Am Memelstein. Stadtrat Fischer, AdM-Bundsvors. Jurgsties, Bürgermeister Petrauskas, Memel, Eva Brunschede, Vors. Memellandgruppe Hamburg. Bilder (2) Helmut Berger

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29. Vormalig Siebert, Memel/Oldenburg. Bankkonto: 1014757 (BLZ 67052385), Bezirkssparkasse Weinheim.
Redaktion: Bernhard Maskallis - Chefredakteur -, Babenend 132, 26127 Oldenburg, Tel. 0441/61228, Fax 0441/304032.

Verlag - Druck - Versand: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 0441/30774, Fax 0441/304032. Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28090045) Kto.-Nr. 100234950, Postscheckkonto: Hannover, Kto.-Nr. 22946,307, Werbedruck Köhler.
Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20. Einzelpreis 3 DM, jährl. Bezugspreis durch die Post 36 DM.

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Einsendeschluß am 10. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,80 DM, Familienanzeigen 0,60 DM, Suchanzeigen 0,35 DM. Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Mannheim: „Hier treffen sich Menschen, die mit ihrem Herzen mit dem Memelland verbunden sind“.

Der „Respekt vor der Geschichte“ verpflichte uns, auf Memels Traditionen aufzubauen, sagte der Bürgermeister. So arbeite beispielsweise die Universität Memels intensiv an der Erforschung der Stadtgeschichte. Nachdem viele Jahrzehnte aus der Geschichte einfach gestrichen worden seien, halte er das für besonders wichtig. Und in diesem Sinne sei 1992 ja auch das 740jährige Jubiläum der Stadt gefeiert worden. Einer Stadt, die zwei Namen habe. In deutsch sei es Memel, in litauisch Kleipeda. Für uns ergebe sich daraus kein Problem.

„Wir sind glücklich“, so Petrauskas, „daß das russische Militär endlich unser Land verlassen hat. Aber wir wissen auch, daß unsere Kraft noch nicht ausreicht, dieses Land wirtschaftlich in den Griff zu bekommen. Daß die in Deutschland lebenden Memelländer sich bemühen uns mit humanitärer Hilfe zu unterstützen, erfüllt uns mit Freude und Dankbarkeit. Und – das nächste Treffen sollte in Memel sein“, schloß Bürgermeister Petrauskas, „treffen wir uns doch beim Ännchen von Tharau vor dem Theater oder an der Dange, am Haff oder auf der Kurischen Nehrung. – Das ist eine Einladung!“

Abschließend wurde die vom Vertretertag der AdM am 18. September verabschiedete Resolution wurde vom Bundesvorsitzenden Jurgsties verlesen.

„Nach der Wiedervereinigung Deutschlands und der damit verbundenen Festschreibung der derzeitigen führenden Politiker in Ost und West sind die Aufgaben der Vertriebenenverbände nicht beendet worden. Sie haben vielmehr eine neue Sinnggebung

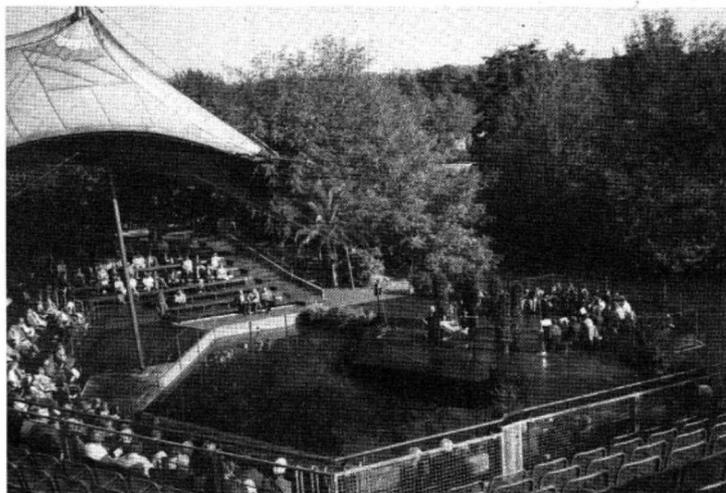


Kränze und Blumen am Memelstein.

erhalten, die darin gipfelt, bei der Neugestaltung der Beziehungen zu den Völkern Osteuropas aktiv mitzuwirken und eine wichtige Brückenfunktion zu übernehmen.

Hierzu gehört auch, die deutsche Kultur im Osten unseres Kontinents wieder zu beleben und die dort vorhandenen Kulturgüter ins Bewußtsein der Völker zu bringen; eine Aufgabe, deren sich die Organisationen der Vertriebenen in der Bundesrepublik Deutschland gemeinsam mit der jetzt in den Ostgebieten lebenden Bevölkerung intensiv und mit Engagement annehmen sollten. Gerade diese Arbeit dient der besseren Verständigung zwischen den Menschen hüben und drüben und der Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls der Völker in einer europäischen Ordnung ohne Diskriminierung und Bevormundung, ohne Neid, Haß und Rachegefühle. Nur so können die Bewohner unseres Kontinents in freier Entfaltung das vor uns liegende dritte Jahrhundert positiv zu gestalten.

Die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise in der Landsmannschaft Ostpreußen wird dieses hochgesteckte Ziel mit ihren bescheidenen Mitteln beständig und beharrlich verfolgen.“



Auch der ev. Gottesdienst mit Pastor Scharffetter wurde auf der Seebühne gehalten.

Sitzungen und Vorstandswahl

Für die Mitglieder des AdM-Bundesvorstandes begann das Treffen schon am Donnerstag, dem 16. September, ab 15 Uhr mit einer Sechs-Stunden-Sitzung, die am Freitag nach dem Frühstück bis in die Mittagszeit hinein fortgesetzt wurde.

Inzwischen waren die Mitglieder des Vertretertages der AdM eingetroffen. Kurze Pause für den Vorstand, danach gemeinsame Sitzung bis zum Abend und weiter am Sonnabend von neun bis halbeins. Zu den wichtigsten



In bunten Trachten, die Sängerinnen der Folkloregruppe „Kursiu ainai“, aus Memel.

Tagesordnungspunkten gehörte die alle zwei Jahre durchzuführende Neuwahl des Bundesvorstandes. Hier das Ergebnis der geheimen Wahl: Geschäftsführender Vorstand: 1. Vorsitzender Uwe Jurgsties, stellv. Vorsitzende Heinz Oppermann und Ewald Rugullis, Schriftführer/Pressereferent Bernhard Maskallis, Kassenleiter Günter Kreienbrink, Beisitzer Viktor Kittel und Helmut Berger.

Kreisvertreter: Memel-Stadt Viktor Kittel, Memel-Land Ewald Rugullis, Heydekrug Irene Blankenheim, Pogegen Karlheinz Lorat.

Erweiterter Vorstand: Bezirksvertreterin Nord Dora Janz-Skerath, Bezirksvertreterin Süd Irmgard Partzsch, Bezirksvertreter West Ewald Rugullis, Bezirksvertreter Mitte Ernst Pagel, Beisitzer/Kulturreferent Klaus Reuter.

Kassenprüfer: Günter Rudat, Kurt Arnaschus. Schlichtungsausschuß: Herbert Preuß, Irmgard Kairies, Dr. Walter Schützler.

Silber und Gold!

Das Ehrenzeichen der AdM in Silber erhielten die Betreuer des Memelland-Archivs Irmgard Kowatzky und Helmut Berger (Archivleiter).

Das Ehrenzeichen der AdM in Gold erhielten der stellv. Bundesvorsitzende der AdM Ewald Rugullis und „MD“-Chefredakteur Bernhard Maskallis.

Zwischendurch, also gegen 19 Uhr am Freitag, waren die Mitglieder des AdM-Bundesvorstandes und -Vertretertages sowie die Delegation aus Memel um Bürgermeister Petrauskas und die Folkloregruppe Kursiu ainai, Gäste der Stadt Mannheim. Im Museum gegenüber dem Luisenpark begrüßte Stadtrat Fischer die „Unermüdlichen“ in der Nachbildung einer aus den Zwanzigern stammenden „Arbeiterkneipe“.

Zum Empfang der rund 1600 Memelländer hatte unsere Patenstadt, besonders aber der Treffpunkt Luisenpark, Sonntagskleider angelegt. Strahlende Sonne verbreitete wahre Feststimmung – ja, wenn Engel reisen... Zugegeben, der Weg vom Bahnhof oder von den meisten Hotels zum Park ist etwas länger als der zum zentral gelegenen Rosengarten. Dafür wurden die Besucher jedoch reichlich entschädigt durch eine himmlische Blumenpracht, lauschige Wege zwischen exotisch anmutendem Gesträuch und ebensolchen Bäumen. Ein langgestreckter See schlängelt sich still durch das farbenfrohe Pflanzenreich, darauf seltsam und geformte Gondeln, auf geheimnisvolle Weise von moderner Technik auf Kurs gehalten. Und Störche. Richtige Störche, wie einst auf unseren heimatlichen Wiesen.

So trägt die „Seebühne“ ihren Namen zu recht. Eine sechseckige Insel im Wasser eines Seitenarms als schwimmende schwebende Bühne. An der seeabgewandten Seite steil in die Höhe strebende Sitzreihen, überdeckt von einem Zeltdach, ähnlich dem des Münchener Olympiastadions. Eigens geschaffen für



die 14. literarisch-musikalische Soiree, könnte man meinen.

„Dies sind die liebsten Tage mir im Jahr“ war der Titel dieser von Klaus Reuter geleiteten Vorstellung. Es sprachen Carola Bloeck, Elke Twisselmann, Klaus Reuter und Aart Veder. Für den musikalischen Teil konnte das Jugendsinfonieorchester der Staatlichen Hochschule für Musik Bruchsal unter seinem Leiter Prof. Heinz Acker gewonnen werden.

Eine hochklassige Darbietung, gegeben von bewährten Sprechern und einem geradezu glänzend aufgelegten Orchester. Thematisch eng angelehnt an das Leitwort des Deutschlandtreffens „Europa wächst zusammen“, ein überzeugendes Spiegelbild dieser europäischen Hoffnung. War man im Literarischen an unsere deutsche Muttersprache gebunden, konnte man im Musikalischen die Palette der Möglichkeiten auch auf uns fernere Länder Europas ausdehnen, weil Musik international allgemeinverständlich ist“ (K. Reuter).



Auslandsbeauftragter Daunys.

Aber auch der Luisenpark wirkte mit. Fröhlich umhertollende Wildenten zur Rezitation „Fluß, Tal und Hügelreihen“ von Gerhard Lietz; sich sacht wiegendes, leise miteinander flüsterndes Ast- und Blattwerk neben der Bühne und im Hintergrund zu „Viel zu wenig kenne ich die Bäume“ von Ina Seidel und schließlich die von oben herabgrübende Storchenschar, während das Orchester das „Intermezzo aus der Carmen-Suite“ von Georges Bizet erklingen ließ.

Und wieder waren da die beiden gekrönten Häupter (Kraniche – wer hat sie erkannt?), die in majestätischer Manier die von der Soiree zum Baumhain strebenden Menschen huldvoll vorbeidefilieren ließen... Nun sagen Sie mal selbst, sind Sie nicht auch stehengeblieben? Haben Sie nicht auch in Ihrer Tasche oder



Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft. Memels Bürgermeister und Stadtrat Fischer, Mannheim, in der „Arbeiterkneipe“.

Bilder (2) Marianne Rilli.

sonstwo nach Verständigungsmitteln gesucht?

Im Baumhain trafen sie alle wieder zusammen. Auch die Folkloregruppe aus Memel brachte Schwung in die fröhliche Veranstaltung. Nun konnte man sich miteinander unterhalten, jeder auf seine Art. Vielleicht sollte man sich einmal auf eine für alle verständliche Sprache einigen. In den Zwanzigern versuchte man es mit „Esperanto“.

Zur Memeler Delegation gehörte auch der Auslandsbeauftragte Remantas Daunys. In einem Kurzinterview erfuhren wir, was es mit dieser Dienststelle auf sich hat.

MD: Herr Daunys, Sie sind Auslandsbeauftragter der Stadt Memel. Was muß man darunter verstehen, welches sind Ihre Aufgaben?

Daunys: Diese Abteilung entstand vor zwei Jahren. Ich wurde von den Stadt-Deputierten zu ihrem Leiter gewählt. Zur Zeit habe ich vier Mitarbeiter. Wir sind, sagen wir mal, so eine Art kleines Außenministerium in Memel. Wir sind zuständig wenn es darum geht, ausländischen Geschäftsleuten, Sportlern, Künstlern usw. in jeder Beziehung zu helfen. Besonders, wenn es notwendig ist Kontakte zu schaffen, aber auch zu pflegen.

MD: Viele Memelländer, die jetzt in Deutschland leben, haben mancherlei Sorgen und Fragen...

Daunys: Mein Büro ist in Zimmer 204 des Bürgermeisterramtes. Dort können Fragen, die Sie bewegen, gestellt werden. Man wird dann herausfinden, auf wel-

che Weise im Einzelfall geholfen werden kann.

MD: Wird auch beraten oder vermittelt wenn es um Grunderwerb geht?

Daunys: Das ist ein schwieriges Thema. Wir können da nichts tun, eher schon der Bürgermeister. Aber, wie gesagt, das ist ein schwieriges Thema.

MD: Man sagt, daß irgendwo in Memel noch alte Dokumente, Unterlagen oder sonstige Papiere aus der Zeit bis zum Kriegsende gelagert seien. Was wissen Sie darüber?

ich nichts weiß. Auf jeden Fall werde ich Nachforschungen anstellen und mich erkundigen. Es gibt zwar ein Archiv in Memel, dort sollen aber nur Nachkriegsdokumente lagern.

MD: Sollen?

Daunys: Wir werden uns danach erkundigen. Aber Sie können das Archiv auch selbst besuchen, wenn Sie es wünschen.

MD: Haben Sie das Gefühl, daß es in Ihrem Land aufwärts geht?

Daunys: Ja, das habe ich.

MD: Danke für das Gespräch.

Liebes
Memeler Dampfboot

Das Mannheimer Treffen war für die 20 Teilnehmer der Memellandgruppe Hannover im Luisenpark ein volles Erlebnis.

Man traf sich mit vielen Bekannten, an den mit Ortsnamen versehenen Tischen gesellten sich altbekannte Gesichter aus der Heimat. So gab es viel zu erzählen und die Zeit verlief an beiden Tagen viel zu schnell, zumal auch das herrliche Sommerwetter zum Spaziergang im wunderschönen Park einlud.

Ein wahrlich voller Erfolg, samt Fahrt!

Wir freuen uns schon wieder auf das nächste Treffen, irgendwo.

Memellandgruppe Hannover
Irmgard Gabbatsch



Auf der „schwimmenden Insel“ der Seebühne: Das Jugendsinfonieorchester der staatl. Hochschule für Musik Bruchsal.

Daunys: In Sachen „verlorene Dokumente“ sollen sich die Leute ruhig an mich wenden, ich werde versuchen zu helfen.

MD: Das beantwortet die Frage nicht.

Daunys: Habe verstanden. Dazu kann ich aber nichts sagen, weil

**Beachten Sie
unser Spenden-
konto - Seite 156**



100 Jahre. ♦ ♦

Fortsetzung von Titelseite

zeitig meinen Dank, den ich damit verbinden möchte, dafür, daß Sie heute so zahlreich erschienen sind und damit das Wohlwollen bekundet haben, welches hier in der nördlichsten Handelsstadt des Deutschen Reiches den Reichs-Verkehrseinrichtungen dargebracht wird.“

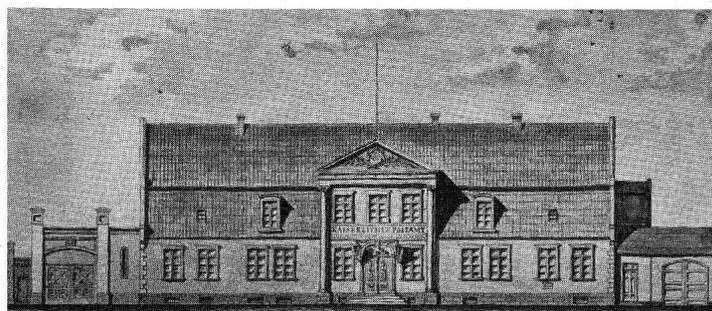
Als einen der ältesten in der ganzen preußischen Monarchie lobte Stephan die Leistungen des Memeler Postdienstes seit 1646 und stellte mit einem Blick auf das längs der Alexanderstraße dahinwirbelnde Herbstlaub anheim, den Giebel wegen der starken Seewinde gründlich zu verankern.

Auch eine recht umfangreiche Festschrift wurde anlässlich der Eröffnung herausgegeben. Darin lesen wir, daß bereits die Ordensritter regen Briefverkehr pflegten. Für die Beförderung hatten „Bryffjongen“ zu sorgen. Tag und Nacht standen ihnen gesattelte Pferde zur Verfügung und irgendwann, wen wundert das, wurde zur Beaufsichtigung

des Briefverkehrs ein Kontrollorgan eingesetzt. Zusätzlich wurde auf den Briefen die Abgangszeit vermerkt, wie das bis heute üblich ist.

Der Zerfall des Ordens, Pest und mancherlei sonstige höhere Gewalt setzten dem an sich recht gut funktionierenden System arg zu, aber kluge Leute, wie z.B. der Große Kurfürst, wußten die Notwendigkeit und den Wert der Post richtig einzuschätzen. 1649 wurde das Postwesen vom Preußischen Staat übernommen. Es gab einen Postkurs Memel – Berlin – Cleve. Übrigens hatte man Memel als damals schon wichtigen Handelsplatz längst in das Postnetz einbezogen.

„Man soll in meinem Lande von einer Stadt zur anderen mit den Posten kommen können. Je

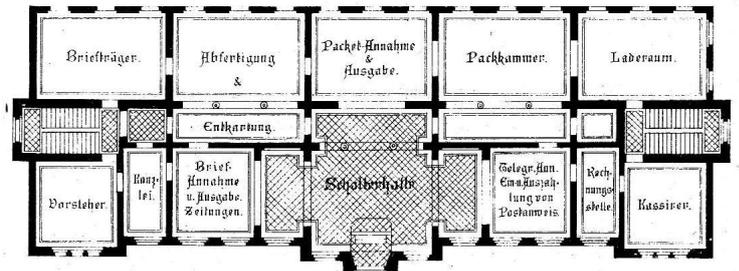


Das alte Postgebäude 1890

mehr Posten man anlegt, eine desto höhere Einnahme wird auch in einigen Jahren da sein; Posten gehören zur Cultur.“ Der das sagte, war König Friedrich Wilhelm I (1716). Also wurde 1718 eine Fahrpost von Tilsit nach Memel und kurz danach eine weitere von Königsberg nach Memel über die Nehring angelegt. Fünf Jahre später entstand die Linie Memel – Riga – Reval – Narva – St. Petersburg. Immer mehr und neue Aufgaben kamen hinzu: 1804 das Postfuhrwesen, ab 1849 Postversand des „Memeler Dampfboot“, ab 1854 zusätzliche Briefkästen, mehr Postzsteller in Stadt- und Landkreis, versuchsweise zunächst, die Paketzustellung, Anschluß der Stadt an das Telegrafennetz und schließlich am 22. Oktober 1888 das Telefon.

Seit 1816 befanden sich die Diensträume in der Börsenstraße gegenüber der Börse. 1833 zog die Dienststelle in die Alexanderstraße. Dort wurde es zu eng und man zog zurück in das inzwischen für Postzwecke umgebaute Haus in der Börsenstraße. Als die Räume auch hier bald aus den Nähten platzten,

berechnete neue Post- und Telegraphengebäude dazu bestimmt sein, dem baldigen fröhlichen Wiederaufblühen und der friedlichen Entwicklung des Handels sowie der dauernden Hebung des Wohlstandes der rührgen Bewohner von Memel sich nutzbar und förderlich zu erweisen.“ Doch es kam alles anders. Im August 1914 begann der Erste Weltkrieg. „In Europa verlöschen die Lichter!“ tönnte pathetisch der britische Staatsmann Sir Edward Grey. Der Waffenstillstand vom 11. November von Compiègne und das Friedensdiktat von Versailles vom 28. Juni 1919 beendeten die erste europäische Tragödie. Mit dem 10. Januar 1920 ging die Souveränität des Memelgebiets auf die alliierten und assoziierten Mächte über. Die deutschen Germania-Postwertzeichen blieben zunächst im Umlauf. Auch nach dem Einmarsch der französischen Truppen unter General Odry am 13. Februar 1920 blieb zunächst alles beim alten: die deutsche Verwaltung sowie die deutsche Post arbeiteten weiter, die deutsche Währung und die deutschen Postwertzeichen blie-



Bis heute kaum verändert, der Grundriß des Postgebäudes. Hier das Erdgeschoß mit der Schalterhalle.

wurde das damalige Polizeidienstgebäude in der Alexanderstraße 5/6 erworben. Wie bereits geschildert, war auch dieses Haus den inzwischen immens gestiegenen Anforderungen bald nicht mehr gewachsen. Es wurde nach dem Tode Kaiser Wilhelms I abgebrochen, um Platz zu schaffen für die „neue Post“, die am 16. Oktober 1993 einhundert Jahre alt geworden ist.

Die Festschrift schließt mit dem Satz: „Möchte das auf eine Erweiterung des Dienstbetriebes

ben in Kraft. Mit der Übernahme des Memelgebietes durch Litauen am 24. Januar 1923 wurde die Post dem litauischen Verkehrsministerium unterstellt, das bis zum 15. April 1923 die deutsche Währung und die deutschen Posttarife für das Memelgebiet beibehielt. Der 16. April 1923 zog einen Schlußstrich unter die deutsche Vergangenheit. Die bisherigen deutschen Poststempel wurden durch Stempel mit litauischen Ortsnamen ersetzt. Am 1. Juni 1923 wurden im Memelgebiet die litauischen Posttarife und nach Inkrafttreten der Memelkonvention am 23. Juni 1925 auch die litauischen Postwertzeichen eingeführt. Obwohl im Memelstatut vom 8. Mai 1924 (Art. 2) die Gleichberechtigung der deutschen und litauischen Sprache vorgesehen war, wurden Schilder und Vordrucke der Post nur noch in großlitauischer und französischer Sprache gedruckt. Sogar die Namen in den amtlichen Fern-



„Zieh Schimmel zieh...“. Die Karriolpost in Nidden auf dem schmalen Streifen zwischen Düne und Haff.

sprechbüchern wurden litauisiert. Am 10. Februar 1934 wurde eine Verfügung erlassen, daß alle Briefsendungen, die nichtlitauische Namen und Anschriften trugen, nicht zu befördern seien. Erst am 8. November 1938 wurde auf der Post nach einer Anordnung des Gouverneur auch die deutsche Sprache wieder gleichberechtigte Amtssprache.

Schon im Mai 1938 zeichneten sich in Litauen Bestrebungen ab einzulenken. Nach monatelangen Verhandlungen wurde am 22. März 1939 der Staatsvertrag über die Rückgabe des Memelgebietes an das Deutsche Reich von beiden Seiten unterzeichnet. Wenige Tage danach wurde verfügt, daß fortan auch für das Memelgebiet wieder die innerdeutschen Postvorschriften und Gebühren gelten.

Das Memeler Postamt war bei der Übernahme in gutem Zustand und genügte im allgemeinen den Anforderungen des Postverkehrs, abgesehen vom Paketdienst. Nachdem man sich anfangs mit alten Wagenremisen beholfen hatte, wurde 1943 ein größerer Holzbau neben dem Postgebäude errichtet, der aber am 13. Oktober 1944 durch russische Bomben zerstört wurde.

Während die memelländische Bevölkerung sich der Segnungen ihrer Wiedervereinigung mit dem Mutterland erfreuten, türmten sich bereits düstere Wolken am Horizont auf. Bei Beginn des Zweiten Weltkrieges waren glücklicherweise Organisation und Einrichtung des deutschen Postdienstes soweit abgeschlossen, daß die Einberufung einer großen Anzahl jüngerer Kräfte in den Wehrdienst keine allzu großen Folgen auf die ordnungsgemäße Abwicklung des Dienstes hatte. Später konnten Personalschwierigkeiten durch den freiwilligen Einsatz hilfsbereiter Frauen vermieden werden.

Das Memelgebiet war der erste größere Landesteil Ostpreußens, dessen Bewohner sich schon

Anfang Oktober 1944 vor den in Richtung Heydekrug anrückenden Russen in Sicherheit bringen mußten. Bereits im August 1944, als die Gefahr vorübergehend bedrohlich erschien, war Frauen und Kindern geraten worden, die Stadt Memel zu verlassen. Das galt allerdings nicht für die weiblichen Angehörigen des Fernsprechvermittlungsdienstes. Der viel zu spät vom Gauleiter und Reichsverteidigungskommissar in Königsberg (Koch) für das Memelland für den 8. Oktober 1944 gegebene Räumungsbefehl konnte nur einem Teil des endlosen Trecks freien Weiterzug über die Memelbrücken ermöglichen. Viele Gespanne kehrten, als sie die Nutzlosigkeit einer Weiterfahrt erkannten, soweit noch möglich auf die heimischen Gehöfte zurück und fielen dort in die Hände der Russen.

Und auch die Oberpostdirektion Gumbinnen konnte sich nicht entschließen, das gefährdete Post- und Fernsprechpersonal von ihren Dienstleistungen in Memel Stadt und Land zu entbinden. Immerhin stellte sie am 9. Oktober vormittags einen Bus für die im Dienst verbliebenen weiblichen Fernsprechkräfte zur Verfügung, der aber in der Gegend von Kinten seine Fahrt einstellen mußte. Schließlich gelangten sie über das Haff auf die Nehrung und weiter nach Königsberg. In Memel blieben der Amtsvorsteher und vier weitere Postbeamte zurück. Erst eine Woche später erreichten sie das Zweigpostamt Nidden.

Eine andere Gruppe von etwa 15 Postbediensteten, die rechtzeitig nach Nidden gelangen konnte, hatte von der OPD Gumbinnen die Weisung erhalten, sich nach Stolp (Pommern) zu begeben, um dort mit der Auflösung des Postamtes Memel noch verbundene Dienstgeschäfte abzuwickeln. Nach tatkräftiger Unterstützung des Stolper Postamtes wurde das nun heimatlos gewordene Postamt Memel in einer ehemaligen Gaststätte die-

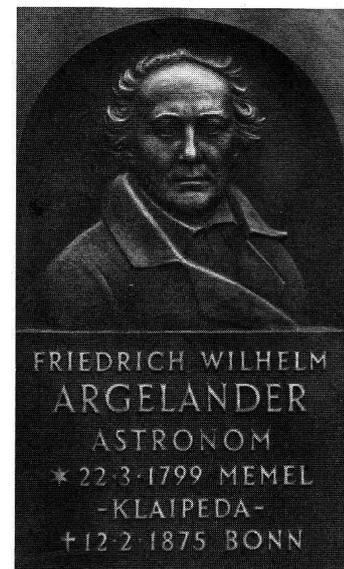
ser Stadt untergebracht. Die vorhandenen Bestände an Bargeld und Wertzeichen waren an das Postamt Stolp abgeliefert worden.

Wissen Sie noch? „Maikäfer flieg' dein Vater ist im Krieg. Deine Mutter ist im Pommerland, Pommerland ist abgebrannt – Maikäfer flieg'...“. Mitte Januar 1945 mußten die Memeler Postler wieder packen, die nächste Station war der Rügener Badeort Binz. Dort aber gab es für sie keine sinnvolle Arbeit mehr. Kurz vor dem endgültigen Zusammenbruch wurden Personalpapiere, Geheimgamkten usw. verbrannt. Mit der letzten Fürsorgepflicht, nämlich der Auszahlung der Dienstbezüge für den Monat Mai 1945 an alle beim Memeler Postamt beschäftigten Bediensteten, endete die Tätigkeit des Postamtes Memel an einem fremden Ort, weit entfernt von der urdeutschen Stadt am Meer und am Kurischen Haff, mit deren Freud und Leid die Post jahrhundertlang verbunden war und in deren Mauern sie manche gute und böse Nachricht gebracht hatte.

Soweit die Geschichte der deutschen Post in Memel, die darüber hinaus preußisch-deutsche und europäische Geschichte ist. Wir jedenfalls freuen uns, daß es das geschichtsträchtige Memeler Postamt noch gibt, daß die jetzt für die Stadt verantwortlichen Kreise es in anerkennenswerter Weise restaurieren ließen und – daß wir nun gemeinsam seinen hundertsten Geburtstag, ob in Memel oder in Gedanken in der Bundesrepublik Deutschland, feiern können. Eine Chronik der Geschichte dieses Hauses nach 1945 überlassen wir gerne Autoren aus den Reihen der jetzigen Bewohner von Memel.

Quellen: 1.) „Archiv für deutsche Postgeschichte 1961“, Heft

1 und 2. Herausgegeben von der Gesellschaft für deutsche Postgeschichte e.V. Frankfurt am Main. 2.) Denkschrift zur Eröffnung des Posthauses Memel vom 16. 10. 1893.



Diese Gedenkplatte wurde vom Ännchen v. Tharauverein für das Memeler Postamt gestiftet. Sie ist von Harald Haake, Berlin, nach einer alten Vorlage gestaltet worden. Gegossen wurde die 98 x 61 cm große Platte von der altbekannten Eisengießerei Hermann Noack, Berlin.

Anmerkung der Redaktion:

Irritiert hat uns der hinter Memel eingebrachte Name KLAIPEDA. Zu Argelanders Zeit hieß die Stadt eindeutig Memel. Das wird selbst von litauischen Historikern und Kennern der Geschichte nicht bestritten.

Ein Versehen?

Schade.

Im Archiv aufgestöbert

Auszug aus dem MEMELER WOCHENBLATT, Nr. 116, Dienstag, 26. September 1852 zu MEMELS 600jähriger Jubelfeier.

(Fortsetzung und Schluß)

Zu bedauern war es, daß sich weder an dem Kirchen- noch an diesem Festzuge die ehrbaren Gewerke der Maurer und Zimmerleute beteiligt hatten, da doch gerade diese Gewerke, die bei uns so zahlreich vertreten sind, bei der Gründung der Stadt nicht gefehlt haben.

Die hiesige Loge bezeugte ihre

Teilnahme an dem Jubelfeste dadurch, daß sie ein festliches Mittagmahl veranstaltete, wozu jedes Mitglied zwei ehrbare Bewohner der Stadt, welche nicht Mitglieder der Loge sind, einführen durfte. Bei diesem Festmahle waren die Spitzen der Behörden und die Honorationen der Stadt zahlreich vertreten, und herrschte bei demselben ein ungezwungener Frohsinn.

Der erste Toast, von Herrn Bürgermeister Zimmermann ausgebracht und von der Gesellschaft mit dem lebhaftesten Jubel aufgenommen, galt dem Wohle Sr.

Majestät des Königs; in Erwidern desselben brachte Herr Landrat Diekmann das Wohl der Stadt Memel aus, dem sich der unten nachgedruckte Gesang anschloß.

Herr Kreisrichter Holzendorff lenkte den Blick der Gäste in die Geschichte Memels und zeigte, daß seine ruhige und gedeihliche Entwicklung erst mit der gesegneten Herrschaft der Hohenzollern gekommen ist, weshalb er Veranlassung nahm, einen Toast auf dieses erhabene Geschlecht, das Jahrhunderte schon die Zierde des Thrones und der Segen des Vaterlandes gewesen ist, auszubringen; diesem folgte der Gesang des preußischen Volksliedes „Heil dir im Siegerkranz“, bei dessen letzter Srophe die ganze Versammlung sich ehrfurchtsvoll erhob und sie stehend absang.

Das durch Herrn Dr. Redlich ausgebrachte Wohl der hiesigen Behörde beantwortete Hr. Kreisgerichts-Direktor Bijork durch ein Hoch auf den edlen Patriotismus im Volke, der es den Behörden nur möglich mache in ihrer Stellung die Pflichten zu erfüllen, zu deren Erfüllung sie als treue Diener des Königs berufen sind, nämlich die gesetzliche Ordnung und mit dieser das Wohl des Volkes zu fördern. Noch mancher Toast wurde in würdigem Ernste und heiterem Scherze von verschiedenen Seiten ausgebracht und in entsprechendem Sinne beantwortet.

Zuletzt wurde unter dem Gesange des schönen Liedes: „Gesund und frohen Mutes“ für die Armen durch Hrn. Dr. Muttray und Hrn. Dassel gesammelt. Der Betrag von 12 Thlr, 5 Sgr. wurde dem Herrn Bürgermeister Zimmermann und Herrn Rentmeister Schuhmacher zunächst zum Besten der, leider, beim Freundschießen am Morgen verwundeten Personen überwiesen. Die Tafel wurde aufgehoben, als die beginnende Erleuchtung bei

dem heiteren Abend die Gäste zur Promenade in die Stadt lockte. Diese war nämlich, wie die Witte, die ja auch ihr Entstehen und Bestehen dem der Stadt verdankt, durchweg, wenn auch nicht mit besonderem Glanze, so doch freundlich erleuchtet und eine gemüthliche Menschenmenge wogte durch die Straßen. In der Marktstraße wurde die schaulustige Menge durch das elektro galvanische Kohlenlicht gefesselt, wodurch die Herren Finn die Straße oft bis zur Tageshelle erleuchteten.

TOAST AUF MEMEL
bei seinem 600jährigen Jubelfeste

Hoch, MEMEL, hoch! Du Stadt der deutschen Marken,
Du deutscher Sitte Hort,
Wo Geist und Herz in deutscher Kraft erstarken
im lebensstarken Nord
Hoch, MEMEL, hoch! Du Nordenstadt der Preußen
voll Vaterlandes Treu!
Du darfst hinfort die Stadt der Treue heißen;
Jüngst zeigest Du's aufs Neu!
Dem König treu, ob Treu und Glauben weichen
im Völkerstürme Weh'n:
Du bliebest fest, wie Hermanns deutsche Eichen,
in deutscher Treue stehn.
Hoch, MEMEL, hoch! Du Stadt aus blut'gem Schweiß
und von geradem Sinn,
Du schön erblüht von kräft'ger Bürger Fleiße
und redlichem Gewinn.
Hoch, MEMEL, hoch! Du Stadt der muth'gen Herzen,
dem Meere angetraut,
die kühn, auf Wellenbergen schwebend, scherzen;
Du schmucke Meeresbraut!
Hoch, MEMEL, hoch! In spätesten Äonen
sollst Du im Vaterland
als Stadt des Muth's, der Treu,
des Segens thronen,
die glückliche genannt!

Theater an der Memel

VON ARNO BAAR

Die deutsche Kulturleistung im Grenzgebiet Ostpreußens, zu beiden Seiten der Memellandschaft, kann niemand ernsthaft leugnen. Es gibt eine stattliche Zahl wissenschaftlicher Arbeiten zum Thema. Man muß sie nur zur Kenntnis nehmen wollen.

Memel und Tilsit waren von jeher theaterfreudige Städte, die sich in kollegialer Wechselbeziehung aufeinander einstellten und nicht selten eng zusammen arbeiteten. So ist es gewiß erfreulich, daß in diesen Septembertagen in unserer „jüngeren Schwesterstadt“ – in Tilsit – die Feiern zum 100-jährigen Theaterjubiläum begonnen haben. Zahlreiche Gäste aus der Bundesrepublik werden dabei sein. Der große städtische Theaterneubau wurde am 6. Oktober 1893 eingeweiht. Er löste damit das unzulängliche kleine Schauspielhaus ab. In den folgenden Jahren konnte durch Renovierung und durch technische Neuerungen der Spielbetrieb beständig erhöht werden. 1938 verfügte das „Grenztheater“ über 7000 Sitzplätze. Das anspruchsvolle Repertoire war weit gefächert und reichte in der musikalischen Sparte bis zu Wagner und Richard Strauss' „Salome“. Was immerhin ein gesteigertes Musikverständnis beim Publikum voraussetzte. Die Leistungsanforderungen des Ensembles kann man aber erst recht ermessen, wenn man bedenkt, daß 16 kleinere Städte im Umfeld in einen regelmäßigen

gen Spielbetrieb einbezogen waren.

Mitten im Krieg – 1941 – wurden die „Mozart-Tage“, zum 150. Todesjahr des Komponisten, ein letzter Höhepunkt im Musikleben der Stadt. Was danach kam wird man nicht vergessen. Es war nicht nur „Thors Gast“ und der „Eiserne Vorhang“... Das ehemalige „Grenzlandtheater“ wird fortan den Namen „Theater an der Memel“ tragen. Ich nehme es als hoffnungsvolles Zeichen! Die Abgrenzung, das Trennende, wird wenigstens sprachlich überwunden.

HANNEKEN

Sie ist nicht so vergessen wie man meint. Vor drei Jahren startete ein Bus mit fünfzig ostpreußischen Landsleuten von Pforzheim zum Lago Maggiore in Fortsetzung der alljährlichen Viertagesfahrten zu Zielen im In- und Auslande, die zu unserer Heimat zwischen Memel und Weichsel in enger Beziehung stehen. So ging es im Mai 1990 am ersten Tage zum Ernst-Wiechert-Grab in Stäfa über dem Züricher See und am nächsten Tage zum Lago Maggiore und von dort bergauf zum Bergdorf Mergoscia um mit einer Kranzniederlegung am Hanneken-Grab der in Tilsit geborenen Dichterin Johanna Wolff zu gedenken. Wir fanden die würdig gestaltete Grabanlage in einem guten Zustande vor. Diesem Gedenken war am Vorabend ein Johanna Wolff-Abend in einem Hotel in Seewen vorausgegangen. Vor der Rückfahrt wurde des preußischen Ministerpräsidenten Otto Braun, dessen Asche in den Lago Maggiore kam, gedacht durch Blumen und Heimaterde in die Wasser dieses malerischen Sees.

Werner Buxa, Pforzheim



Zerbombtes Memel. Im Hintergrund „Dampfboot-Haus“ und Sparkasse. Bild Ernst Puttenat

WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine

Heimatrundschau



Isolde Rübenhagen wird 60.

Am 30. November 1993 vollendet die 1. Vorsitzende der Memellandgruppe Bremen, Isolde Rübenhagen, ihr 60. Lebensjahr. Sie hat dieses Amt vor 2 Jahren übernommen. Das Bild zeigt sie an Bord der Mercuri I auf der Fahrt nach Memel. Sie stammt übrigens aus Pr. Holland.

Die besten Wünsche vom Bremer Vorstand, besonders von Wally.



Anna Mikalauski geb. Karallus aus Grabsten b. Dawillen, Kr. Memel, jetzt Altersheim Klinikum Ost, Wiesbadener Str., 68306 Mannheim-Waldhof, zum 97. Geburtstag am 21. Oktober.

Eva Kruckis geb. Giszas aus Clemmenhof b. Memel, jetzt Memelstr. 2, 68542 Heddeshelm, zum 92. Geburtstag am 16. Oktober.

Herta Mikutat geb. Tilips aus Tilsit, Ragniter Str., jetzt Nikolaiweg 33, 59555 Lipstadt, Tel. 02941/41 25, zum 88. Geburtstag am 9. Oktober.

Albert Schillgalies aus Baltupönen u. Brl. Nausseden Kr. Tilsit/Ragnit, jetzt Finkenstr. 6, 82223 Eichenau, Tel. 08141/7 27 56, zum 90. Geburtstag am 23. Oktober.

Maria Lilischkis geb. Paleks aus Memel, Töpferstr. 1 b, jetzt Hochkamp 30, 31137 Hildes-

heim, Tel. 05121/51 12 07, zum 70. Geburtstag am 27. Oktober.

Ande Perkams verw. Mankau geb. Klawns aus Memel, Budzarger Str. 8, jetzt Feldweg 3, 21039 Escheburg, zum 88. Geburtstag am 8. November.

Heinrich Purwins aus Memel, jetzt Otmarstr. 28, 45131 Essen, zum 88. Geburtstag am 8. Oktober.

Fritz Engelin aus Schwarzort, jetzt Möwenweg 56, 70378 Stuttgart, zum 86. Geburtstag am 16. Oktober.

Gertrud Haferstroh geb. Peterreit aus Stonischken, jetzt Bienroder Weg 66, 38108 Braunschweig, Tel. 0531/35 03 06, zum 85. Geburtstag am 27. Oktober.

Hélène Pranzas geb. Teweleit aus Rogaischen, Kr. Heydekrug, jetzt Draistr. 16, 76437 Rastatt, zum 85. Geburtstag am 18. September.

Berta Matzpreiksch geb. Tawereit aus Scheipen-Thoms b. Nimmersatt, jetzt in Kollaten b. Memel, zum 84. Geburtstag am 23. September.

Meta Paszer geb. Balgalwies aus Memel, jetzt An der Trift 29, 63303 Dreieich, Tel. 06103/8 21 86, zum 84. Geburtstag am 15. Oktober.

Hedwig Steinwender geb. Trauschies aus Windenburg, jetzt Auf dem Lölfert, 58119 Hagen, zum 83. Geburtstag am 14. November.



Ein Blick in die Memeler Sparkasse 1930. Links Hedwig Tiedemann.

Herta Gennies aus Neusassen Kr. Heydekrug, jetzt Möserstr. 28, 39291 Löstau, zum 82. Geburtstag am 17. Oktober.

Grete Kurschus geb. Mestars aus Ramutten-Jahn, b. Dt.-Crottingen, Kr. Memel, jetzt Wurmburger Str. 92, 75181 Pforzheim, zum 81. Geburtstag am 8. September.

Erich Lapins aus Memel, Wiesenqueratr. jetzt Wohnpark am Wall, Echternstr. 47, 38100 Braunschweig, Tel. 0531/48 04-151, zum 81. Geburtstag am 18. November.

Fritz Reimann aus Nibbern, Kr. Memel, jetzt Wassermühlenweg 11, 22889 Tangstedt b. Hamburg, Tel. 04109/60 93, zum 80. Geburtstag am 3. November.

Ernst Berger aus Tulpeninken, Kr. Pilkallen, jetzt Lenensruher Weg 25, Wismar, zum 80. Geburtstag am 19. November.

Grete Kawohl geb. Jeskaud aus Girngallen-Matz b. Nimmersatt, jetzt Gartenstr. 5, 67229 Gerolshelm, zum 80. Geburtstag am 2. September.

Berta Laukmichel geb. Labrenz aus Lankutten u. Klauswaiten b. Dt.-Crottingen, jetzt Hänigser Str. 5, 29339 Wathlingen, zum 79. Geburtstag am 24. September.

Martina Lapins aus Memel, Wiesenquerstr., jetzt Wohnpark am Wall, Echternstr. 47, 38100 Braunschweig, Tel. 0531/48 04-151, zum 79. Geburtstag am 11. November.

Franz Seeger aus Stumbragirren, jetzt A.d. Conroden 34, 28307 Bremen, Tel. 0421/48 18 85, zum 78. Geburtstag 15. November.

Wir gratulieren ab 70. Geburtstag. Schreiben Sie bitte deutlich lesbar in Druck- oder Maschienschrift.

Heinz Taureg aus Memel, Hindenburgplatz 5, jetzt Bischofer Weg 2, 25554 Landrecht/Wilster, zum 78. Geburtstag am 18. November.

Lisbeth Scharbau geb. Wewer aus Memel, jetzt Aegidienstr. 29/31, 23552 Lübeck, zum 78. Geburtstag am 5. November.

Charlotte Schekahn geb. Schmidt aus Nidden, jetzt Lindenstr. 21 c, 26345 Bockhorn, zum 76. Geburtstag am 5. Oktober.

Kurt Nopens, Moltkestr. 13, Dortmund, zum 76. Geburtstag am 8. Oktober.

Josef Graf, Pfarrhausstr. 9, 86154 Augsburg, Tel. 0821/41 32 27, zum 76. Geburtstag am 30. November.

Siegfried Grigat aus Prökuls, jetzt An der Bauerwiese 15, 30 459 Hannover, zum 75. Geburtstag am 6. Oktober.

Lotte Kreißel geb. Thran aus Wischwill, Kr. Tilsit/Ragnit, jetzt Schweriner Str. 37, 19370 Parchim, zum 75. Geburtstag am 30. Oktober.

Christel Dieckmann geb. Besert-Müller aus Memel, Jägerstr. u. Mühlenstr. 14 a, jetzt Wilhelm-Scharrelmann-Weg 26 a, 27726 Worpsswede, zum 75. Geburtstag am 21. Oktober.

Hans Engelin aus Schwarzort, jetzt 98634 Friedelshausen b. Meiningen, zum 75. Geburtstag am 20. Oktober.

Gerda Buttgerreit geb. Recht aus Kaßemeken Kr. Heydekrug, jetzt Bachstr. 7 a, 27798 Hude, zum 74. Geburtstag am 10. Oktober.

Helga Schakat geb. Barkowski aus Plaschken, Kr. Heydekrug, jetzt Carl-Mollmann-Str. 1, 19089 Barum, zum 74. Geburtstag am 3. November.

Marta Koch geb. Taleikis aus Memel Bommels Vitte, jetzt Fehrmoorgeg. Bremerhaven-Leherheide, zum 74. Geburtstag am 30. Oktober.

Johann Koegst aus Memel, jetzt Sanderothstr. 26, 44329 Dortmund, zum 73. Geburtstag am 23. November.

Wilhelm Posingis aus Windenburg, jetzt Fritz-Husemann-Str. 15 a, 59192 Bergkamen, zum 73. Geburtstag am 29. Oktober.

Horst Bublies aus Kirlicken/Heydekrug, jetzt Ringstr. 7, 86438 Kissing/Augsburg, Tel. 08233/88 80, zum 73. Geburtstag am 13. November.

Paul Smettons aus Weszeningen, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Neue Str. 16, 37194 Bodenfelde, zum 73. Geburtstag am 25. Oktober.

Irmgard Gloede geb. König aus Ortelsburg, jetzt Rudolf-Breitscheid-Str. 16, Wismar, zum 72. Geburtstag am 16. November.

Grete Naussed geb. Schulze aus Rucken, jetzt Frühlingstr. 15, 72336 Balingen Ostdorf, zum 71. Geburtstag am 18. November.

Erich Scheschka aus Plicken, Kr. Memel, jetzt Königshof 11, 49086 Osnabrück, Tel. 0541/3 78 45, zum 71. Geburtstag am 20. Oktober.

Maria Kohtz geb. Guhra aus Memel, Mühlenstr., jetzt Herderstr. 5 - 7, 46535 Dinslaken, zum 71. Geburtstag am 27. Oktober.

Gretel Fuhrmann geb. Fischer aus Pagulbinnen Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Am Hang 7, 23611 Bad Schwartau, zum 70. Geburtstag am 15. Oktober.

Anni Klaws geb. Kawohl aus Lankuppen, jetzt Borkumstr. 8, 26757 Lübeck, zum 70. Geburtstag am 22. Oktober.

Helmut Redweik aus Lölln Kr. Memel, jetzt Feldmannshof 9, 45326 Essen, zum 70. Geburtstag am 14. Oktober.

Fritz Christoph aus Weissenstein/Samland Kr. Königsberg, jetzt Mühlenstr. 65, 24392 Süderbarup, Tel. 04641/25 87, zum 70. Geburtstag am 30. Oktober.

Marie Koegst aus Clauspußen Kr. Memel, jetzt in Bajohren, Klaipedos 137 - 4, 5700 Kretinga, Litauen.

Edith Conradi geb. Szallies aus Matzstubbern Kr. Heydekrug, jetzt Heidkampstr. 34, 49549 Ladbergen, Tel. 05485/15 68, zum 70. Geburtstag am 25. Oktober.

Erich Lenkat aus Endrikaten, jetzt Gießener Str. 79, 35456

Heuchelheim, zum 70. Geburtstag am 11. November.

Gerhard Kluwe aus Dittauen, jetzt Moorweg 17, 26316 Büppel, zum 71. Geburtstag am 16. Oktober.

Franz Gyzas aus Klischen, jetzt Rumelner Str. 6, 47829 Krefeld, zum 70. Geburtstag am 20. November.

Marta Wyte geb. Szillus aus Suwehnen, jetzt Rotkehlchenweg 24, 28219 Bremen, zum 70. Geburtstag am 9. November.

Hildegard Kmiecik geb. Einars aus Memel BommelsVitte 249, jetzt Knappensiedlung 18, zum 70. Geburtstag am 24. Oktober.

Wer – Wo – Was ?

Memeler Grabkreuze

Dem litauischen Schmied und Menschenfreund Dionyzas Varkalis ist es gelungen, einen Teil der Grabkreuze des früheren Memeler Friedhofes zu retten. Sie sind im „Kalvystes muziejus“ ausgestellt. Fragen Sie danach im „Mazosios Lietuvos Istosios Muziejus“ in Didziojo vandens 6“, früher Große Wasserstraße. Der Besuch lohnt sich.

Wer will mit ?

Auf Bitten unseren neuen Gruppen in Mecklenburg/Vorpommern hatte ich im Sommer eine Reise in die Heimat organisiert, die trotz der dazugehörigen Abenteuer allen großartig gefiel.

Nun erreichen mich aus den neuen Bundesländern immer wieder Anfragen, ob nicht noch einmal eine solche oder ähnliche Reise privat organisiert werden kann.

Das wäre möglich. Ob per Bus, Schiff oder mit dem Flugzeug, ist eine Kalkulationsangelegenheit, denn es soll wieder so preiswert wie möglich sein.

Ich brauche aber einen Überblick, wieviel Teilnehmer tatsächlich ernsthaft an einer privat organisierten Reise interessiert sind. Deshalb melden Sie sich bitte schriftlich bis zum 15. Dezember 1993 bei mir:

Viktor Kittel
Am Seedeich 19 b
25980 Westerland (Sylt)

„Uni“ in den Kasernen

Nach dem Abzug der russischen Truppen hat die litauische Regierung die früheren Kasernen in Memel der dortigen Universität übergeben. Am 1. September 1993 zogen die Studenten mit dem Bürgermeister und dem Universitätsrektor an der Spitze vom Theaterplatz zu den an diesem Tag schon „ehemaligen“ Kasernen.

Lehrmittel von Goethe

Das Goethe-Institut München hat für Heydekrug, Ruß, Kuckerneese und Herdenau neue Deutsch-Lehrbücher, Bildtafeln und Tonbandkassetten im Wert von 5 000 DM frei Hamburg gespendet. Damit können die Kurse für Erwachsene in Heydekrug erleichtert und in Ruß, Kuckerneese und Herdenau aufgenommen werden.

Die Lehrmittel reichen für maximal 140 Teilnehmer. Sie wurden nach eingehend begründetem Antrag von Heinrich Zerrath - Trumpeiten/Lasdehnen - vom Goethe-Institut schnell und unbürokratisch zur Verfügung gestellt. Wir danken dem Goethe-Institut und wünschen den Lehrerinnen und Kursteilnehmern in der Heimat viel Erfolg.

Gesucht werden

Korrespondenzpartner für die Kreise Heydekrug und Elchniederung

Für Deutsch- und Englisch-Lehrer/Lehrerinnen in den genannten Kreisen werden Korrespondenzpartner gesucht. Korrespondenzsprachen Deutsch, Englisch oder Russisch. Näheres LM Zerrath, 04103-82867.

Charlotte Schulz, geb. 1818 in Gurgsden, von Martha Getzie-Loops, Bruchstraße 34, 50259 Pulheim-Stommeln.

Manfred (Artur) geb. 1939 in Memel und **Gerda Lauterbach**, bitte melden bei Waltraud Dubke, Eichendorffstraße 40, 38364 Schöningen, Tel. 05352/2567.

Marta Priebe geb. Plewe bitte melden bei Ella Czayka/rassau, Pecser Straße 31, 19063 Schwerin.

Falsche Bankleitzahl

In dem Beitrag: Prökuls – Das „Fundament“ ist die Nummer des Spendenkontos irrtümlich mit einer falschen BIZ (3036000) angegeben.
Richtig ist BLZ 303500.

TREFFEN der Memelländer

Berlin: Am Sonntag, dem 24. Oktober trifft sich die Memellandgruppe um 15 Uhr im DGB-Haus, Keithstraße 1-3, Eingang Kleiststraße, 10787 Berlin. Fahrverbindung U-Bahnhof Wittenbergplatz.

Lübeck: Unsere nächste Veranstaltung ist am 7. November um 15 Uhr im Prismensaal des Mövenpick-Hotels Lübeck. J.F. Anker (Hamburg) wird in einem Film unsere in Ruß geborene Heimdichterin Charlotte Kayser vorstellen. Ihr Geburtshaus steht übrigens noch dort. Unsere Bastelgruppe hat für Sie einen Basar vorbereitet, an dem Sie u.a. auch noch einige Weihnachtsartikel erwerben können. Günther Skerath

Dortmund: Am Sonntag, dem 14. 11. 1993 ist unser nächstes Treffen in der „Ostdeutschen Heimatstube“, Landgrafenstraße / Ecke Märkische Straße um 15 Uhr bei Kaffee und Kuchen in gemütlicher Runde.

Bitte vormerken: Am Sonntag, dem 19. 12. 1993, feiern wir Advent. Zu diesen Veranstaltungen lädt Sie Ihr Vorstand herzlich ein.

Wismar: Unsere Adventsfeier ist am 3. Dezember um 14 Uhr im Jugendklubhaus, Dahlmannstraße 4, Wismar. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen.

**Spenden für
Hilfsgüter.
Beachten Sie bitte
den Hinweis
auf Seite 156**

Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

Erntedank in Essen

Für jeden etwas bot das Erntedankfest der Essener Memellandgruppe am 3. Oktober. Die 43 Gäste erfuhren, wie der Erntedank früher in der Heimat begangen wurde, aber auch, welche Schwierigkeiten es in der Landwirtschaft gegeben hat, als das Geld sehr knapp war. Walter Kubats Videofilm führte über einen Besuch der Ruckener Mittelschule durch Plaschken, Coadjuthen und Wieszen, so daß kaum noch Zeit für den geselligen Teil blieb.
WK

... und in Bielefeld

Gut besucht war das Treffen der Bielefelder Gruppe am 2. Oktober im Restaurant „Kurfürst“ im Brackwede. Nach einer Ansprache der 1. Vorsitzenden Margarethe Filges, wurde ein besinnliches Erntedankfeierprogramm geboten. An dem von Frau Teweleit geschmückten Tisch mit Früchten aus Feld und Garten, sowie gespendeten Kuchen und Kaffee ließ es sich ein jeder gut schmecken. Vorträge über Erntedank und Heimat wurden von Herrn Teweleit, Frau Knopf und Frau Skibba gehalten. Allen Spendern und Helfern sagen wir unseren herzlichen Dank. Es war ein schöner Nachmittag, der noch lange in den Gedanken der Teilnehmer nachklingen wird.
W.T.

Hannover – Mannheim

Mit viel Fleiß und Geduld war es uns gelungen, Landsleute zur Busfahrt nach Mannheim zu aktivieren. Frau und Herr Gabbatsch und der Busunternehmer, unser Landsmann Lepies aus Langenhagen, ließen die 14stündige Hin- und Rückfahrt, teils durch mündliche, teils durch flüssige Art der Auflockerung, nie langweilig werden.

Auf viele Bekannte stieß man in Mannheim und zu meiner größten Freude traf ich dort meinen Schulfreund Horst Hübner aus Nattkischken. 1936 lernten wir gemeinsam das ABC und 1944

sahen wir uns zum letzten Mal. Daß wir, inzwischen „leicht“ ergraut, aufeinandertrafen, ist einem Zufall zu verdanken. Erkannt hätten wir uns sicherlich nicht.

Herbert Urban

Oldenburg

Rund 70 Landsleute aus Oldenburg und Umgebung konnte die Vorsitzende Elisabeth Kluwe am 25. September im noblen Speisesaal des Oldenburger Hauptbahnhofs begrüßen. Daß darunter auch Gäste von der Bremer Gruppe waren, freute nicht nur sie.

Es wurde über das Treffen in Mannheim gesprochen, über uns und über die Heimat. Helmut Berger hatte eine Dia-Folge vorbereitet und entführte die Anwesenden in das herrliche Land jenseits des Memelstroms.

Gesang und Gedichte rundeten einen besinnlichen Heimatnachmittag ab.

Wir treffen uns wieder am Sonntag, 12. Dezember im „Fürstensaal“.

Ruckener in Helmstedt

Am 29. August trafen sich die Ruckener in Helmstedt (Hotel Petzold), wo Vorsitzender Walter Kubat auch Landsleute aus Mitteldeutschland begrüßen konnte, die zum ersten mal an einem Treffen teilnahmen. Sein Videovortrag, der auch die Einweihung der Wieszener Kirche enthielt, fand großen Beifall. Vorwiegend aber befaßte man sich mit der Ruckener Kirche, wo für die Restaurierung der Orgel noch Geld gebraucht wird. Hier das Spendenkonto: Kto.-Nr. 1012723 Sparkasse 64625 Bensheim, BLZ 50950068, Spendenkonto Heinz Wendling – Ev. Kirche Rucken. Durch informative, interessante und unterhaltende Gespräche wurde es ein wunderschöner Tag. Wir treffen uns wieder im Mai 1994 in Bensheim.
WK

Prökuls

Das nächste Treffen ist am 21./22. Mai 1994 in Cloppenburg. Weil viele der letzten Rundbriefe als unzustellbar zurück kamen, werden alle, die in den letzten 8 Jahren ihren Wohnsitz

gewechselt haben gebeten, ihre derzeitige Anschrift mitzuteilen. Das wäre auch schon wegen der neuen Postleitzahlen sinnvoll. Ferner wird auch um die Anschriften aller Freunde und Interessenten aus den mitteldeutschen Bundesländern gebeten (bitte weitersagen, da möglicherweise nicht alle das „MD“ halten). Schreiben Sie bitte an Irmgard Kowatzky, Dresdener Straße 5, 49661 Cloppenburg.



✝

Fern der Heimat starben

Gertrud Bussas geb. Binsau aus Heydekrug, Schulstraße 10, geb. 17. August 1916, gest. 11. September 1993 in Blocksquerstraße 18, 23552 Lübeck.

Lina Kurschat geb. Klumbies aus Rudienen, Kreis Heydekrug im 90. Lebensjahr am 12. September 1993.

Salzburger in Ostpreußen

VON
HERBERT REBUSCHAT

Um ihrem evangelischen Glauben treu bleiben zu können, mußten in den Jahren 1731 – 1735 (teilweise auch schon früher) etwa 30000 Salzburger ihre Heimat in den Bergen des damaligen geistlichen Fürstentums Salzburg verlassen. Ein kleiner Teil dieser salzburgischen Emigranten kam in die heutigen Niederlande und wurde dort im wesentlichen auf der damaligen Insel Cadzand angesiedelt. Eine andere kleine Gruppe gelangte nach Amerika, gründete die Siedlung Ebenezer bei Savannah im heutigen Bundesstaat Georgia der USA. Die Hauptzahl der Salzburger Emigranten verblieb jedoch in

deutschen Ländern. Die meisten kamen nach Preußen und wurden 1732 von König Friedrich Wilhelm I. überwiegend in Ostpreußen angesiedelt. Ihr Mittelpunkt war Gumbinnen. Dort wurde schon 1740 die eigenständige Sozialstiftung Salzburger Anstalt Gumbinnen errichtet. Diese Stiftung hat nach dem Zweiten Weltkrieg in Bielefeld ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Sie betreibt im Bielefelder Ortsteil Stieghorst durch den „Wohnstift Salzburg e.V.“ das gleichnamige Altenzentrum mit den Häusern „Ravensburg“ und „Gastein“.

Auch im Memelland gab es bis zur Vertreibung am Ende des Zweiten Weltkrieges viele, die wußten, daß ihre Herkunft auf die Salzburger Emigranten zurückzuführen ist. Davon zeugen z. B. die heute noch bei den Memelländern vorhandenen Namen Klinger, Seidler, Steinberger, Wiemer und andere.

Im Jahre 1911 gründeten die Nachkommen der vertriebenen Salzburger in Gumbinnen den „Salzburger Verein“ als Zusammenschluß der ostpreußischen Salzburger.

Durch die Ereignisse des Zweiten Weltkrieges wurden die Mitglieder in alle Teile Deutschlands, Europas und nach Übersee verschlagen. Heute erfaßt der in Bielefeld, der Patenstadt Gumbinnens, wiederbegründete „Salzburger Verein e.V. – Vereinigung der Nachkommen salzburgischer Emigranten“ – ohne Einschränkungen alle Nachkommen der ausgewanderten Salzburger Protestanten.

Der Verein ist bestrebt, Erbe und Tradition der Emigranten zu wahren. Die Regierung des österreichischen Bundeslandes Salzburg hat 1953 die Patenschaft übernommen.

Bei den regelmäßig in Deutschland sowie im Salzburger Land veranstalteten Treffen haben die Mitglieder die Möglichkeit zu vielseitigem persönlichen Kontakt und Gelegenheit, das Land der Vorfäter kennen und seine Menschen als Freunde schätzen zu lernen.

Alle memelländischen Nachkommen der salzburgischen Emigranten, insbesondere auch aus den neuen Bundesländern, werden gebeten, sich wegen weiterer Informationen an folgende Anschrift zu wenden: Salzburger Verein e.V., Memeler Straße 35, 33605 Bielefeld, zu wenden. Joachim Rebuschat, Berlin

**Bitte beachten Sie
den Spendenhinweis
auf Seite 156**



Leser-Briefe

Zu Gast beim Deutsch-Litauischen Kulturverband in Memel

Beim letzten Memeltreffen in Mannheim sagte ich der Vorsitzenden, Frau Piklaps zu, an der nächsten Sitzung des Vorstandes am 6. 10. 93 in Memel als Gast teilzunehmen.

Der Vorstand, bestehend aus 7 Damen und 2 Herren, war fast vollständig anwesend. Das Tagesprogramm wurde von der Vorsitzenden straff und zügig angegangen. Wegen meiner Anwesenheit versuchte man deutsch zu sprechen, was aus verständlichen Gründen nicht durchgehalten werden konnte. Die Ergebnisse der Beratungen waren nicht sonderlich effektiv. Insbesondere ein stellvertretender Vorsitzender zeigte wenig Kooperationsbereitschaft. Auch einige Damen erweckten bei mir den Eindruck, den Sitz im Vorstand mehr aus Gründen der „Spendennähe“ zu pflegen. Die kleine loyale und arbeitswillige Schar um die Vorsitzende herum kann die Arbeit nicht schaffen. So werden wichtige Gespräche mit der Stadtverwaltung in Sachen der Hausfrage vor sich hergeschoben, oder von nicht autorisierten Vorstandsmitgliedern alleine geführt. Viel zu oft wurde mir in dieser Sitzung das Wort erteilt und eine Stellungnahme erbeten.

Am 23. 10. 1993 ist Jahreshauptversammlung des Kulturverbandes in Memel. Nach der völlig überholten Satzung müßten jährlich Neuwahlen des Vorstandes stattfinden. In dem augenblicklichen desolaten organisatorischen Zustand eine unzweckmäßige Sache. Zumal auch keine Zusage vorliegt, daß ein Vorstandsmitglied aus Deutschland teilnimmt, das ausgleichen und anregen könnte. Gottseidank beschloß man, die Jahreshauptversammlung ohne Neuwahlen abzuhalten. Jetzt soll die Satzung neu ausgearbeitet und in einer

Sondersammlung verabschiedet werden. Gleichzeitig sind Neuwahlen vorgesehen.

Was der Kulturverband in Memel braucht, sind im Augenblick nicht nur die Spenden, sondern organisatorische und personelle Hilfen. Hier sehe ich eine vordringliche Aufgabe für die AdM. Im Westen ist vorbildliche Arbeit geleistet worden, jetzt sollten die Erfahrungs- und Funktionsträger den Brüdern und Schwestern hier in der Heimat beim Aufbau organisatorischer Verbandsstrukturen noch mehr unter die Arme greifen. Das Grußwort des Bundeskanzlers im MD und die gemeinsame Erklärung der Litauischen und der Bundesregierung vom 21. 7. 1993 über die Grundlagen der Beziehungen, sollten mit Leben erfüllt werden.

Am Ende der Veranstaltung übergab ich der Vorsitzenden, Frau Piklaps, das von Helmut Berger aufgenommene Video-Band über das Mannheimer Memeltreffen. Die darin ausgesprochene Einladung des Oberbürgermeisters Petruskas, das nächste Memeltreffen in Memel gemeinsam zu veranstalten, wird – nach dem positiven Echo hier – wohl kaum zu ignorieren sein.

Gert Baltzer, Tauerlauken

Wer kennt „burischkai“?

In manchen Gegenden unserer Heimat wurde auf dem Lande auch noch eine Regionalsprache gesprochen. Dieses „burischkai“ war ein Gemisch aus deutsch, litauisch, kurisch. Leider sind die meisten „Alten“, die man fragen könnte, nicht mehr am Leben. So müssen wir nach den Resten suchen. Hierbei werden Sie um Ihre Mithilfe gebeten.

Wer kennt noch Redensarten, Märchen oder Sagen, merkwür-

dige, meist mit Aberglauben verbundene Begebenheiten über Kaukasus und Laumes, gefürchtete oder gesuchte Orte, wann durfte man bestimmte Arbeiten tun oder nicht tun, Bräuche zu den großen Feiertagen oder Hochzeiten, Ostern und Johanni, bäuerliche Rezepte usw.

Bitte sprechen Sie auf Tonband – die technisch begabten Enkel können dabei helfen und so zur Beschäftigung mit der Heimat ihrer Vorfahren gebracht werden. Sonst schreiben Sie, am besten in „burischkai“, aber auch in deutsch. Sagen Sie nicht, ich bin doch kein Schriftsteller und was ich weiß hat keine Bedeutung. Gerade das Alltägliche und anscheinend Unwichtige ist wichtig.

Wir ehren unsere Vorfahren, wenn wir ihren harten Alltag und ihre wenigen Freuden vor dem Vergessen bewahren. Unsere Nachkommen werden es uns danken.

Schreiben Sie bitte an Martin Tydecks, Peiner Weg 78, 31303 Burgdorf.

Bücherbrett

Hasso von Zitzewitz

DAS DEUTSCHE POLENBILD IN DER GESCHICHTE

Entstehung - Einflüsse - Auswirkungen.

Ein überaus interessantes Werk, das wir in der nächsten MD-Folge ausführlich vorstellen werden.

Märchenglaube

Gedichte von Hannelore Patzelt-Hennig

Im Garten

Wie lustlos er da liegt, mein kleiner Garten!

Des Sommers heißes Glühen ist dahin!

Die Vögel wollten auch nicht länger warten;

ich sah in Scharen sie nach Süden ziehn.

Ein letztes Leuchten nur von Blumenbeeten

erinnert noch an die vergangene Pracht,

mit der auch manche Träume sacht verwehen.

Ich schließ die kleine Pforte mit Bedacht.

Aus dem neuen Gedichtband "Märchenglaube" von Hannelore

Patzelt-Hennig. Und märchenhaft mutet manchmal an, was das Leben an uns heranträgt. Als beständig erweisen sich im Auf und Ab des Daseins aber immer nur die kleinen Dinge.

Das wird in diesen Gedichten deutlich.

28 Seiten, 10 DM, erhältlich bei City Druck + Verlag Markus Hirschberger, Friedrichstr. 14/1, 89518 Heidenheim und im Buchhandel.

Kant in Königsberg

Nach einem Bericht des Vorsitzenden der Stadtgemeinschaft Königsberg, Fritjof Berg, ist am Donnerstag, dem 23. September, in Königsberg der Öffentlichkeit eine neue Kanttafel übergeben worden. Sie wurde unmittelbar im Bereich der ehemaligen Tafel in eine Mauer eingelassen, hinter der die Freifläche liegt, auf der einmal das Königsberger Schloß stand.

Die Einweihung nahm der Präsident der russischen Kant-Gesellschaft, Prof. Dr. L. A. Kallinikov im Beisein des russischen Künstlers Igor Schelepow und des Vorsitzenden der Stadtgemeinschaft Königsberg, Fritjof Berg, vor. Sie fand im Rahmen der 4. Kantlesungen statt, die dem 200jährigen Jubiläum der Herausgabe von Kants Werk „Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft“ gewidmet sind.

Die ursprüngliche im 100. Todesjahr Kants in seiner Geburts- und Heimatstadt Königsberg 1904 an der Stützmauer vor dem Westflügel des Königsberger Schlosses angebrachte Tafel aus Bronze ist seit der Eroberung Königsbergs durch die Rote Armee im Jahre 1945 verschwunden. Sie trug unter dem Namen und den Lebensdaten von Immanuel Kant folgende Inschrift (aus der 1788 erschienenen „Kritik der reinen Vernunft“):

„Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je öfter und anhaltender sich das Nachdenken damit beschäftigt: Der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir.“

Eine Nachbildung der Tafel befindet sich seit der 700-Jahrfeier für Königsberg im Jahre 1955 im Tordurchgang des Rathauses der Patentstadt Duisburg.

1989 schuf der russische Architekt und Künstler Igor Schele-



pov ein originalgetreues (Holz-)Modell der Tafel, dem er eine russische Übersetzung des Textes beifügte.

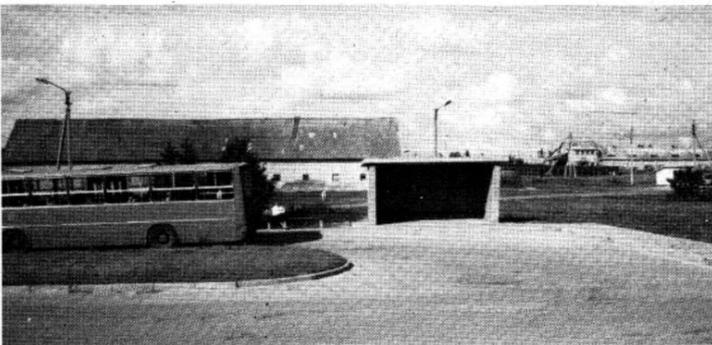
Auf Initiative des Vorsitzenden der Stadtgemeinschaft Königsberg (Pr.), Fritjof Berg, wurde in der Kieler Bronze gießerei Poppe & Sohn nunmehr eine neue Bronzetafel von diesem Modell

in der Größe von etwa 1 x 1,6 m gegossen. Eine Gravur an den Seitenwänden berichtet auf deutsch und russisch über die Geschichte der Tafel und auch davon, daß ihre Herstellung durch viele Einzelspenden von Freunden und früheren Bürgern der Stadt Königsberg möglich geworden ist. DOD

Die neue Busstation in Tauerlauken

Die Linie 7 der städtischen Omnibusbetriebe in Memel verkehrt zwischen der neuen „Süd-Stadt“ und Tauerlauken. Als Haltestelle an der Endstation in Tauerlauken befanden sich 2 Bänke unter freiem Himmel. Von den rd. 1200 Einwohnern pendeln täglich viele zu ihren Arbeitsstellen in die Stadt, wie auch Schüler in die Schulen. Als wir im Frühjahr dieses Jahres

Es stimmte zuversichtlich, als wir einen kompetenten Ingenieur fanden, der die Zeichen der Zeit erkannt hatte und der das Projekt mit allen Zeichnungen und Genehmigungen nach 10 Tagen in 2 Aktenordnern abliefern konnte. Eine superfeine Anlage, mit begrünter Verkehrsinsel, erhöhter Einstiegsplattform, Wartehalle mit 2 Bänken, Bänke im Außenbereich, Anpflanzungen



dem Bürgermeister und die Geschäftsleitung der Omnibusbetriebe den Vorschlag machten, eine überdachte Haltestelle zu bauen, liefen wir offene Türen ein. Schon lange wollte man den Mißstand beheben, aber es fehlten die Mittel.

Da alles seine Ordnung haben muß, schrieb ich ein Gesuch an den Bürgermeister. Der Gemeinderat stimmte zu, die Omnibusverwaltung auch, doch die Bauverwaltung verlangte ein „Projekt“. Eine Bürokratie baute sich vor mir auf. Genau 7 Instanzen mußten ihre Zustimmung durch Unterschrift dokumentieren. Und dann noch die Ausschreibung, die Eigentumsfrage. . . und und und. Um es kurz zu machen: Den Fall, daß ein Privatmann als Bauherr auftritt und alles bezahlt, um es dann einschl. Grund und Boden der Kommune zu schenken, den Fall gab es noch nicht.

usw.. Uns gefiel der Plan gut. Es sollte ja auch auf der leeren Fläche des ehemaligen Hofes ein Akzent gesetzt werden. Das ist dem Planer gut gelungen.

So begannen wir am 2. Juni mit den Erdarbeiten und am 3. Juli 1993, um 15.40 Uhr fuhr der erste Bus von der neuen Station ab. Ganz bewußt in aller Stille, ohne Presse oder sonst was. Nur mit unserer „Baubrigade“ haben wir „angestoßen“. Für die Verhältnisse vor Ort war 1 Monat Bauzeit extrem kurz. Was meine Frau und mich am meisten freut, ist die positive Resonanz der Menschen, die nun nicht mehr bei Wind und Wetter im Freien stehen müssen. Doch die Schenkung an die Kommune steht noch bevor, das ist „erstmalig“ und alles muß der guten Ordnung halber, von mir kostenmäßig nachgewiesen werden. Ohne das, keine Inventarisierung beim neuen Eigentümer.

Hilfsgüter in die Heimat

Der nächste Transport geht im November auf die Reise. Helfen Sie bitte mit Geldspenden auf das Sonderkonto der AdM Nr. 11173934 bei der Bezirks-Sparkasse Weinheim, BLZ 670 523 85.

Kennwort „MEMELHILFE“.

Wegen der Unterhaltungs- und Haftungsfrage werde ich es bald machen müssen, obwohl ich es umgehen wollte die Kosten dort auf den Tisch zu legen. Zu schnell steht etwas in der Zeitung und regt zu unterschiedli-

cher Auslegung an. Was man hier machen kann und was man besser unterläßt, lernt man vor Ort. Westliche Logik ist das manchmal richtig hinderlich.

Gert Baltzer

GEORG GRENTZ

DER KREIS POGEGEN

1919 - 1939



Die Geschichte eines memelländischen Kreises
im ostpreußischen Grenzgebiet

Rechtzeitig zu Weihnachten erscheint die Geschichte des Kreises Pogegen 1919 - 1939, einer memelländischen Region im ostpreußischen Grenzgebiet, von Georg Grentz.

Die ebenso interessante wie informative Broschüre hat 64 Seiten und viele Bilder. Format DIN A 4, Preis 9,50 DM + Verpackung und Porto.

Erhältlich bei der
Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.,
Kirschblütenstraße 13
68542 Heddesheim

Das Ostheim

Vor über 35 Jahren kauften der Verein Ostheim und die Landsmannschaft Ostpreußen je zur ideellen Hälfte das in Bad Pyrmont an der Parkstraße gelegene Haus und Grundstück. Seit 1959 wird dieses Haus als Tagungsstätte und Stätte der Begegnung

überwiegend für Landsleute aus Ostpreußen genutzt.

Hier die Termine für 1994:

Frühjahrstage:
Dienstag, 5. April bis Donnerstag, 14. April

Sommerfreizeit:
Dienstag, 21. Juni bis Mittwoch,

20. Juli oder Dienstag, 21. Juni bis Dienstag, 5. Juli oder Mittwoch, 6. Juli bis Mittwoch, 20. Juli.
Aufenthaltsdauer: 14 oder 29 Tage.
Herbstliche Ostpreußentage:
Dienstag, 11. Oktober bis Donnerstag, 20. Oktober.
Weihnachtsfreizeit:

Sonnabend, 17. Dezember bis Mittwoch, 4. Januar 1995.

Anfragen und Anmeldungen richten Sie bitte an:

OSTHEIM e.V. z. Hd. Hans-Georg Hammer, Parkstraße 14, 31812 Bad Pyrmont, Tel.: 05281/8538

Über 20 Jahre Manthey Exklusivreisen

Bus-, Schiff- und Flugreisen

Baltikum: Wilna - Kaunas - Riga - Reval

Königsberg

Unsere Vertragshotels sind das gepflegte und ansprechende Hotel "Tschejka" und in zentraler Lage das Hotel "Kalinograd"

Direktflüge: Hannover - Königsberg
Düsseldorf - Königsberg
Hannover - Polangen

2 x wöchentlicher Busverkehr:

Rauschen - Cranz - Insterburg - Gumbinnen
Haselberg - Ebenrode - Trakehnen
Memel - Schwarzort - Nidden

Ostpreußen - Pommern - Schlesien

Kultur-, Studien-, und Rundreisen

Gruppen-Reisen mit Besichtigungen nach eigenem Wunsch

Reisekatalog - Beratung - Buchung - Visum

Greif Reisen  **A. Manthey GmbH**

Universitätsstraße 2 · 58455 Witten-Heven

Tel.: 02302/24044 · Fax 02302/25050 · Telex 8229039



Gruppenreisen für Landsleute

Unser neuer Katalog ist da!

Eine Auswahl unserer Reisen 1994:

Mexiko/Guatemala · Land der Mayas und Azteken · Indische Impressionen · Inselparadiese der Südsee · Große Südostasien · Australien · Neuseeland · Rundreise · Ägypten, der Zauber des Orients · Mallorca, Perle des Mittelmeeres · Tierparadiese Afrikas · Japan/Korea - Zur Kirschblüte ins Land der aufgehenden Sonne · Einmal um die ganze Welt · Sizilien, Insel des Sonnengottes · Rundreise Königsstädte Marokkos · Glanzlichter Chinas · Malta · Naturerlebnis Spitzbergen mit der MS Bremen · Alaska - das Erlebnis fürs Leben · Königsberg, Kurische Nehrung · Masuren · Ostsee-Kreuzfahrten mit dem Traumschiff MS Berlin · Island, Land aus Feuer und Eis · Irland, grüne Insel im Atlantik · Kanada total - Von Vancouver Island bis zum St. Lorenzstrom · Exotische Paradiese Malaysia-Borneo-Brunei · Australien - wenn schon, dann richtig · Vierländerreise Südliches Afrika · Ecuador mit 8tägiger Galapagos-Kreuzfahrt.

Es ist angenehm und schön, mit Gleichgesinnten zu verreisen, nahe und ferne Länder zu entdecken und gemeinsam zu erleben.

Katalog-Anforderungen sind zu richten an:

WGR-Reisen, Blissestraße 38, 10713 Berlin, Tel.: 030/8 21 90 28.

Liebe Landsleute!

Da zwischen Neustadt und Memel regelmäßig mehrere Schiffe verkehren, biete ich Ihnen günstig Transporte wie z. B. Pakete und alles andere nach Vereinbarung.

Tel. 04561/17069.

Fax. 04561/16013

Auto 0171/5112675

oder schreiben

Sie bitte an:

Franz Tetmeier

Am Kasbern Rehm 4

23730 Neustadt

**HEUTE REISEN - MORGEN SIND SIE IN DER HEIMAT
PER SCHIFF VON KIEL NACH OSTPREUSSEN.**

Garantiert wird der Besuch Ihres Heimatortes und Rundreisen. Mit dem Schiff: Kurisches Haff und Kurische Nehrung sowie per Pkw oder Kleinbussen nach Memel - Wilna - Kaunas - Tilsit - Kreuzingen - Königsberg und in weitere Heimatorte Ihres Wunsches. Diese Fahrten sind im Preis enthalten - keine Extra-Berechnung.

Unterkunft + Vollverpflegung - im eigenen Seehotel mit Swimmingpool + Sauna - evtl. ärztliche Betreuung - Friseur im Hause. Reisebegleitung durch Dolmetscher mit Video + Foto wird Ihrem Wunsch entsprechen.
10 Tage DM 1200,-, Schiffsverpflegung + Visagebühren extra.

Bitte rufen Sie an.

**Deutsch-Litauische Touristik
„Laigebu“**

21368 Dahlenburg
Dannenberger Straße 14-15
Tel.: 058 51 / 221
Fax: 058 51 71 20

Hotel + Gästehaus
- Naumestis -
bei Heydekrug
Tel.: 003 70-41-5 96 90

Wir fahren jede Woche - Flugreisen-Informationen bitte extra anfordern!
Eigener Mietauto-Service.

Ännchen von Tharau

Der Chefredakteur der Memeler Tageszeitung, Antonas Slanevicius, der selbst das Wiedererstehen des „Ännchens“ auf dem Memeler Theaterplatz initiierte, stellt sein einmaliges Buch vor. Er beschreibt eindrucksvoll die Historie und die Rückkehr des Memeler Wahrzeichens (mit S/W-Bildern). Zu beziehen im Auftrag des Verfassers nur bei Alexander Jurgaitis, Stromeyerallee 14, 24159 Kiel (Telefon 0431-395637) gegen 10,- in bar zzgl. 2,- in Briefmarken oder V-Scheck über 12,-.



GRUPPENREISEN MIT BETREUUNG

Bus-, Schiff-,
Flug-, Bahnreisen
MASUREN - DANZIG
SCHLESIEN - POMMERN
MEMEL - KÖNIGSBERG
BÜSSEMEIER-BUSREISEN sind
BEQUEMER durch BEINLIEGEN
100% mehr Beinfreiheit
Prospekte, Beratung, Anmeldung

REISEBÜRO BÜSSEMEIER

Rotthauer Straße 3
45879 Gelsenkirchen
Telefon 02 09/1 50 41



Am 15. 11. 1993 feiert

Marie Koegst,

früher Clauspußen, Kr. Memel, jetzt
wohnhaft Bajohren, ihren

70. Geburtstag.

Wer kennt mich noch, wer schreibt mir!

Marie Kegstaite, Klaipedos g-ve 137-4,
5700 Kretinga, Litauen.



Am 22. Oktober feiert unsere liebe Mutter

Meta Gibbesch geb. Wirellis
geb. in Pokallna/Kr. Heydekrug,
ihren 80. Geburtstag.

Es gratulieren von ganzem Herzen

**ihre Kinder, Schwiegerkinder
Enkel und Urenkel**

26871 Papenburg, Bergstraße 4



Am 30. Oktober feiert unser Opa

Günter Belis

seinen 65. Geburtstag.

Es wünschen Dir noch viele gesunde Jahre

Deine Frau, Kinder und Enkelkinder

89584 Ehingen, Häslenstraße 6

Telefon 07391/53176

Früher: Memel, Rumpischker Str. 17

(Textilfabrik + Motor-Jugend)



Am 3. November 1993 feiert

Kurt Jackschies

seinen 80. Geburtstag.

Wir gratulieren und wünschen vor allen Dingen
Glück und Gesundheit

**Deine Frau Martha, Tochter Christa mit
Familie und Sohn Uwe mit Familie**

78166 Donaueschingen, Geschw. Schollstr. 19A,

Telefon: 0771/4822

Früher: Memel, Baderstraße und Oberstraße

**Tausche von Memel Stadtzentrum nach Deutschland, egal
in welche Stadt oder Vorstadt Eigentum. 2 Zi.-Whg. mit
Kü/Du/WC, Balkon u. Tel. im 2. Stock, 37 qm.**

Telefon 0 52 21 / 27 04 30 nach 19 Uhr



Am 19. 11. 1993 wird unsere liebe Mutter,
Großmutter und Urgroßmutter

Helene Roszeitis geb. Frischart

80 Jahre alt.

Herzlichste Glückwünsche und gute Gesund-
heit wünschen

**ihre Tochter Christel, Schwiegersohn Rolf,
Enkel Joerg und Stefan mit Familien**



Am 18. 10. 1993 feierte

Wilhelm Sauff

seinen 80. Geburtstag.

Es gratulieren sehr herzlich und wünschen
gute Gesundheit

**Deine Frau Herta
sowie Sohn Reinhard und Familie**

jetzige Adr. 31832 Springe, Joh.-Heinr. Schröder-Str. 15

Früher: Karkelbeck, Norbuden, Gnieballen



Am 2. November feiert

Heinz Steinbacher

seinen 80. Geburtstag.

Es gratulieren ganz herzlich

**seine Frau Anny, sein Sohn Karldieter mit
Familie, sein Sohn Jörg mit Familie**

72072 Tübingen, Alexanderstr. 20/1

Telefon 07071/37284

Früher: Lehrer in Klugohnen, Kr. Heydekrug



Am 1. Oktober 1993 feierte unser lieber Bruder
und Sohn

Rüdiger Lauenert

seinen 65. Geburtstag.

Alles Liebe und Gute sowie Gesundheit
wünschen

Die Geschwister und Mutti



Am 9. November 1993 wird

Magdalene Kernhoff, geb. Lessing

90 Jahre alt.

Dazu gratulieren wir unserer im Herzen so jung
gebliebenen Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

sehr herzlich und wünschen ihr Glück und Gesundheit, auf daß es uns
vergönnt ist, sie noch recht lange in unserer Mitte zu haben.

Die Kinder, Enkel und Urenkel

25336 Elmshorn, Mommsenstraße 24

Früher: Memel, Spitzhuterstraße 11



Unserer lieben Schwester

Magdalene Kernhoff geb. Lessing

Herzliche Glückwünsche und Gottes reichen
Segen

Waldemar

Aachen

Agathe

Hannover

Werner

Kanada

Mommsenstraße 24, 25336 Elmshorn

Früher: Altweide / Memel

Wer kann nähere Angaben machen über: **Martha Wenskus** geb. 25. 12. 1880 Ayßehnen, Kr. Memel (?), gest. 1905 (wo?), verheiratet gewesen mit Landwirt... **Reichert** in Wilkomeden oder Szagatpurwen (?) Kr. Heydekrug. Das Paar hatte zwei Töchter, von denen eine Meta hieß; eine Tochter war in Memel-Schmelz verheiratet (mit wem?, Kinder?).

Erbitte Angaben gegen Kostenerstattung und angemessenes Honorar.

Prof. Dr. Reinhard Wenskus, 37 120 Bovenden, Kastanienweg 2

Nach 5jähriger Frontsoldatenzeit und 2 mal schwerer Verwundung hörte ich nichts mehr von meinem Ehemann

Paul Müller

geb. 14. 2. 1908 - Tischlermeister

1976 + Bescheid vom Roten Kreuz
plötzlich verstorben 3. 11. 1989

Unser Sohn

Udo

geb. 22. November 1941

Ewige Ungewißheit und Trauer

Charlotte Müller

23611 Bad Schwartau / Cleverbrück, Stockelsdorfer Weg 58

Nach einem in unendlicher Geduld ertragenen Leiden wurde mein lieber, herzenguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Albert Schimtenings

im Alter von 86 Jahren am 22. September 1993 erlöst.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen

Helene Schimtenings

Schönfeld, Kreis Gadebusch

Wenn wir dir auch die Ruhe gönnen,
so ist voll Trauer unser Herz.
Dich leiden sehen und nicht helfen können,
war unser aller größter Schmerz.

Gertrud Wulf

geb. Stanus

* 1. 3. 1920

† 26. 9. 1993

In Liebe und Dankbarkeit:

Hannelore und Udo Jänichen
Alexandra
Martha und Else Stanus

Wir haben in aller Stille Abschied genommen.

28790 Schwanewede-Lönnhorst, Hammersbecker Weg 50
Früher: Jugnaten, Kreis Heydekrug



Wir wollen nicht trauern,
daß wir sie verloren haben,
sondern dankbar sein,
daß wir sie gehabt haben.

Grete Göritz

geb. Pallawiks

* 6. 4. 1912 in Memel † 1. 10. 1993 in Düsseldorf

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von Dir.
Die, die Dich kannten, wissen was wir verloren haben.

In Liebe und Dankbarkeit:
Brigitte Sander geb. Göritz
Alfred Sander
Dietmar Göritz
Annegret Göritz geb. Meinheit
Sabine Groschke geb. Göritz
Klaus Groschke
Renate Kaiser geb. Göritz
Bernd Kaiser
12 Enkelkinder, 1 Urenkelkind
und Anverwandte

40239 Düsseldorf, Ahnfeldstraße 51

Traueranschrift:

B. und R. Kaiser, Am Neuenhof 35, 40629 Düsseldorf
Telefon 0211/29 74 59

Die Trauerfeier mit anschließender Beerdigung fand Samstag, den 9. Oktober 1993, um 13.00 Uhr in der Kapelle auf dem Friedhof in Müssingen statt.

Ich will dich lieben,
schönstes Licht,
bis mir das Herze bricht.

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Gertrud Dreyszas

geb. Jakomeit

* 14. 3. 1908

† 14. 9. 1993

in sein ewiges Reich.

In Dankbarkeit und stiller Trauer

Erna Dreyszas
Manfred und Gerda Zoch, geb.
Dreyszas
Enkel, Urenkel
sowie alle Verwandten

24146 Kiel, Partenkirchener Straße 48
Früher: Augstumal und Minge, Kreis Heydekrug

Fern der heimatlichen Erde nahmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unserem guten Vater, Schwiegervater, Opa und Bruder

Johannes Schneiderei

* 8. 9. 1910

† 23. 10. 1993

In Liebe und Dankbarkeit

**Dora Schneiderei
und alle Angehörigen**

78333 Stockach, Mainaustraße 3
Früher: Neu-Stremehnen (Wallud-Ridden) Kreis Heydekrug

Fern der Heimat, die Du nie vergessen konntest,
kam der Tod und nahm Dich leise bei der Hand
und führte Dich ans andere Ufer,
in Gottes ewiges Land.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief
ruhig im 88. Lebensjahr unsere liebe Schwester,
Tante, Großtante und Cousine

Elisabeth Ida Jurkait

geb. Borbe

* 12. März 1906 in Pokallna † 27. August 1993

In stiller Trauer und Dankbarkeit:

**Ernst Borbe
Jürgen Borbe und Familie
Dieter und Birgit Borbe, Urke, Jens,
Wiebke und Maika
Eva Löbel geb. Klumbies und Familie
Ella Ringst geb. Cibities
Familie Norbert Heiser
Irmgard Bauser geb. Witte
sowie alle Bekannten**

Affolterbach/Odw. im September 1993
Traueranschrift: Fröbelstraße 10, 99425 Weimar

In Liebe nahmen wir Abschied von unserer Schwester und Tante

Marta Christke

geb. Pawils

* 5. 12. 1916

† 19. 9. 1993

in Harxheim, früher Eglilien und Memel Bommelsvitte.

Im Namen aller Angehörigen:
Gertrud Pietrek geb. Pawils

Palestrinaweg 15, 55127 Mainz 31



Über den Sternen da wird es einst tagen,
da wird all dein Hoffen, dein Sehnen gestillt.
Was du gelitten und was du getragen,
dort ein allmächtiges Wesen vergilt.

Nach langer, schwerer, in Geduld getragener Krankheit und ohne die Heimat je wieder gesehen zu haben, nahmen wir Abschied von meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante, Großtante, Urgroßtante und Cousine

Betty Kipping

geb. Meyer

* 20. 4. 1924
in Szagathen

† 5. 9. 1993
Zedtlitz

**Martin Kipping
Hans-Dieter Kipping und Familie
Udo Kipping und Familie
Maria Wehleit, geb. Meyer
Harry Meyer und Familie
Astrid Haupt, geb. Meyer und Familie
Dr. Siegfried Meyer und Familie
sowie alle weiteren Angehörige**

04552 Zedtlitz, Platekaerstraße 14
Früher: Szagathen, Kreis Heydekrug
Die Beisetzung fand am 8. 9. 1993 in Zedtlitz statt.

Wer so gewirkt wie Du im Leben,
wer so erfüllte seine Pflicht,
und stets sein Bestes hat gegeben,
der stirbt auch selbst im Tode nicht.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem lieben Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Milkerei

* 22. 7. 1909

† 29. 8. 1993

In stiller Trauer:

**Gerhard Milkerei
Walter Sonn und Frau Annemarie geb. Milkerei
Rolf Diedrichs und Frau Helga geb. Milkerei
Enkel Stefan, Anja und Michael
sowie alle Angehörigen**

63075 Offenbach am Main, Sachsenstraße 11
Geboren in Pokallna, Kreis Heydekrug, später in Memel, Baltikallerweg 6 und Schlewiesstraße 22 a.